

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

GRAZ

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at Nr. 7 | November 2010

BIG
OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

109 JAHRE

Hedwig Bratasevic ist die älteste Grazerin und Österreicherin. Die Stadt tut viel für ihre SeniorInnen und schätzt sie als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft.

INHALT

Finden Sie ein originelles Weihnachtsgeschenk bei Design8en!



Design schenken!

SeniorInnen gefragt



Die GrazerInnen werden immer älter. Die Stadt möchte ihnen viel für ihre Lebensqualität bieten und schätzt die Erfahrungen der SeniorInnen. Seite 8-10.

Design8en

Designfans aufgepasst! Erstmals in dieser Formation bieten JungdesignerInnen ein tolles Angebot an ausgewählten Objekten, Geschenken und Kleinserien. Rund

zwanzig regionale und nationale Labels sorgen für Begeisterung.
Ort: Kunsthaus Graz
Zeit: Di.–So. 10 bis 18 Uhr (bis 9.1.)
www.cis.at

Feinstaub ade

Die Feinstaub-Saison hat wieder begonnen. Was wir dagegen tun können, erfahren wir u.a. von "Familie Grazer" (Bild) auf Seite 19.



4-7 **Advent in Graz**
Die "fünfte Jahreszeit" ist bereits zum Tourismusfaktor geworden. Stimmung pur und viele Highlights 2010.

15 **Graz in Tönen**
Die musikabendeGRAZ "toure" in die Partnerstädte. Das Klavier gibt den Ton an.

11-13 **GGZ Leistungen**
Die Leistungen der Geriatrischen Gesundheitszentren sind beachtlich. PatientInnen stehen im Mittelpunkt.

23 **Alles „LOGO“**
Die Stadt und ihre mehr als 70 Beteiligungen präsentieren sich mit einem gemeinsamen Logo.

14 **BIG im Gespräch**
Interview mit der ältesten Grazerin und Österreicherin Hedwig Bratasevic (Cover).

27-31 **Service & Info**
Alles Wissenswerte aus Ihrer Stadt Graz.

16-17 **Graz historisch**
Professor Kubinzky führt in bewährter Weise durch die Geschichte der Stadt.

Schoss das
Titelseiten-Foto:
Peter Manninger





Vizebürgermeisterin Lisa Rucker

Werte Grazerinnen und Grazer!

Herbst und Winter sind nicht nur Zeiten der Ruhe und Besinnlichkeit, sondern auch jene Jahreszeiten, in denen die GrazerInnen am häufigsten Opfer von Verkehrsunfällen werden. Besonders gefährdet sind FußgängerInnen und RadfahrerInnen, die in der Dämmerung schwer zu sehen sind. Viele Unfälle sind vermeidbar, wenn AutofahrerInnen ihr Tempo reduzieren und RadfahrerInnen vorschriftsmäßig mit Licht und Reflektoren auf den ihnen zugewiesenen Wegen unterwegs sind. Der Verein ARGUS und die Polizei werden in den kommenden Wochen mit der Aktion „Licht und Technik“ in der Stadt unterwegs sein und RadlerInnen bei Sicherheitsfragen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

www.graz.radln.net



Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Liebe Grazerinnen und Grazer!

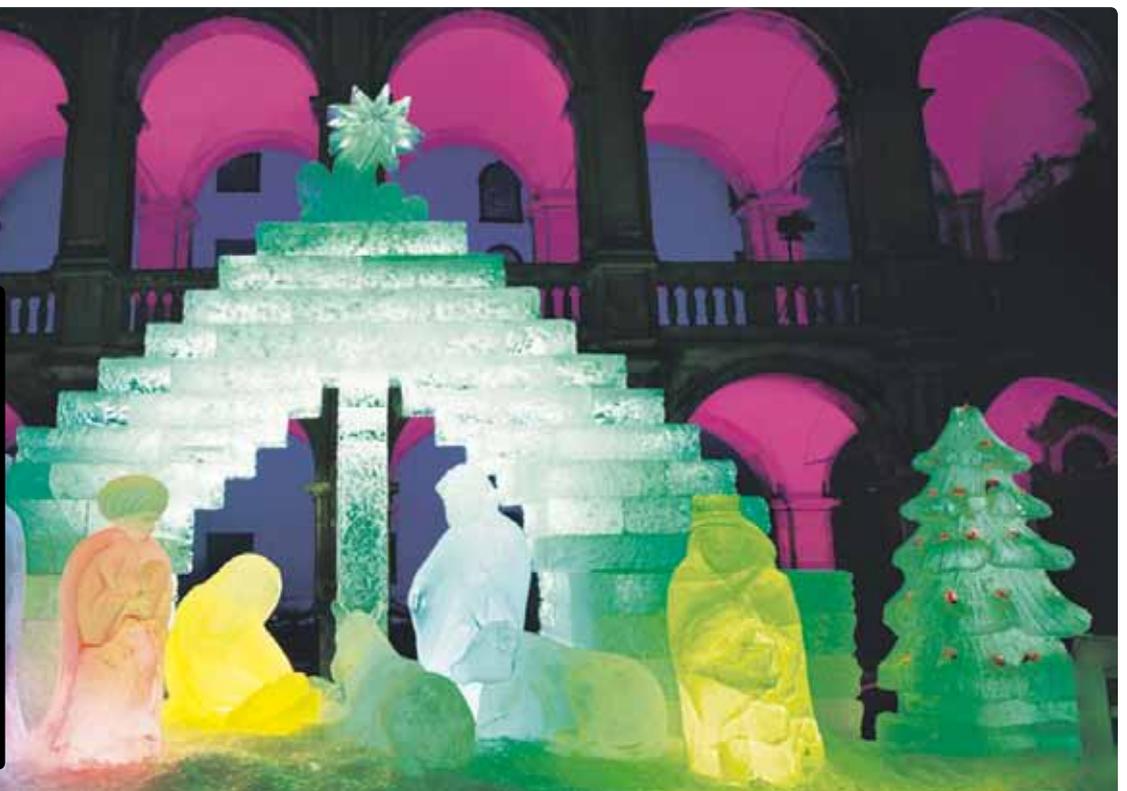
"Der Zivilisationsgrad einer Gesellschaft wird daran gemessen, wie sie mit ihren Betagten umgeht", lautet ein Zitat von Albert Einstein.

Graz ist eine Stadt mit besonders hoher Lebensqualität und das gilt auch für die ältere Generation. Ihr möchten wir ein breites Angebot eröffnen, sodass sie ihren Lebensabend erfüllend gestalten kann und würdevolle Pflege erfährt, wenn es erforderlich ist. Ich habe aber auch eine Bitte an unsere SeniorInnen: Geben Sie Ihr umfangreiches Wissen, Ihre Lebenserfahrung an Kinder und Jugendliche weiter. Sie werden gebraucht! Eine Gesellschaft funktioniert nur dann gut, wenn alle ihre Mitglieder gleichermaßen eingebunden und geschätzt werden.

Eisige Schönheit

Sie zieht uns in der Adventzeit magisch an. Und nicht nur uns, wegen ihr kommen zahlreiche TouristInnen nach Graz. Die Eiskrippe von Künstler Gert J. Hödl ist Jahr für Jahr ein Highlight. Bleibt nur zu hoffen, dass die Temperaturen diesmal mitspielen, sodass wir lange etwas davon haben.

www.adventingraz.at



OH, DU

FRÖHLI



Geselligkeit: Advent mit lieben Menschen genießen.



Eiskrippe im Landhaushof: ein frostiges Vergnügen.

**Advent
in Graz**
19.11 - 24.12

CHE



Graz taucht ein in die „fünfte Jahreszeit“. Der Advent belebt die Stadt und sorgt für eine unvergleichliche gesellig-stimmungsvolle Atmosphäre.

Advent, Advent ... Die Grazer Innenstadt erfreut sich in der Vorweihnachtszeit eines BesucherInnen-Zustroms, von dem so manch andere Städte nur träumen können. Grund dafür ist ein in den vergangenen Jahren immer besser abgestimmtes Programm, von dem man behaupten kann, dass es für jeden Geschmack und jede Altersgruppe etwas zu bieten hat. „Wir nennen es Advent der kurzen Wege“, erklärt Mag. Heimo Maieritsch vom Citymanagement Graz. „Man braucht nur einige Schritte tun und ist schon wieder in einer völlig anderen, einer Weihnachtswunderwelt.“ Und wenn man von Wundern spricht, dann kommen auch gleich die Tourismuszahlen ins Spiel, und die sind gewaltig: „Eine Million BesucherInnen, alle Standorte zusammengerechnet“, ist Maieritsch stolz. Und auch Tourismusstadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner freut sich: „Der Grazer Advent gewinnt immer mehr an Stellenwert. Vor allem in den letzten drei Jahren konnten wir mit unseren Aktivitäten starke Zuwächse bei den BesucherInnen verbuchen.“

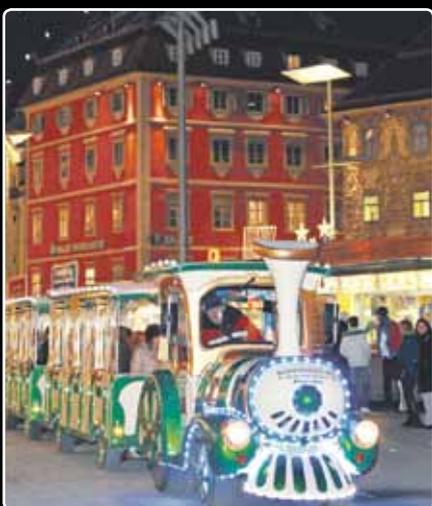
GUTE MISCHUNG

Die gute Mischung macht's. Da bleibt vor allem viel Platz für die Geselligkeit. Bei den Punschhütten am Hauptplatz,

beim Eisernen Tor oder am Mariahilfer Platz trifft man sich nach getaner Arbeit mit FreundInnen, Bekannten oder KollegInnen und tratscht ein bisschen, ein dampfendes Häferl in der Hand. Die Altersgrenzen werden dabei natürlich streng berücksichtigt und „Saufgelage“ sind auch nicht erwünscht. Aber es gab in diese Richtung auch keine Probleme in den vergangenen Jahren. „Die Leute wollen gemütlich zusammen kommen, die Stimmung ist gut, wir haben positive Erfahrungen gemacht“, bilanziert Maieritsch.

WIRTSCHAFTSFAKTOR

Positiv wirkt sich der Advent in Graz auch auf die Wirtschaft aus. Die „fünfte Jahreszeit“ ist zum bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die Innenstadt-UnternehmerInnen geworden, denn die Leute begeben sich nicht nur bei den einzelnen Hütten auf den Weihnachtsmärkten auf Geschenksuche, sondern auch in den umliegenden Geschäften. „Es ergibt sich eine Symbiose, ein vorweihnachtliches Grazerlebnis der ganz besonderen Art, mit unvergleichlicher Stimmung“, gibt Maieritsch den Tenor der Wirtschaftstreibenden wieder. Für Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, selbst aus einer Unternehmerfamilie stammend, ein deutliches Signal: „Indem wir mit unserem Advent-Programm kräftige Akzente setzen, geben wir auch Impulse an die Wirtschaft. Geht's der Wirtschaft gut, geht's den Menschen gut, ein positiver Kreislauf.“ ■



Zugverbinding: Bequem durch Graz.



Handwerkskunst bestaunen.



Weihnachtsmärkte: Verschiedene Themen warten.



Vorfreude: Weihnachtsdeko gustieren und ein Glaserl Punsch trinken gehört einfach dazu.

ADVENT IN GRAZ 2010



Die Vorweihnachtszeit mit allen Sinnen wahrnehmen, so lautet das Motto im diesjährigen Advent. Am 19. November fällt der Startschuss in der Altstadt.

Wenn die Tage kürzer werden, der Duft von Glühwein und Punsch, Tannenzweigen und gebratenen Maroni durch die Stadt zieht, wenn besinnliche Musik durch die festlich geschmückten Straßen schallt und die glitzernde Weihnachtsbeleuchtung für strahlende Kinderaugen sorgt, dann steht Weihnachten kurz vor der Tür.

In der „Genuss Hauptstadt Graz“ können Sie die Vorweihnachtszeit mit allen Sinnen wahrnehmen. Quer durch die Altstadt laden von Freitag, 19. November bis Freitag, 24. Dezember 2010 neun liebevoll gestaltete Advent- und Weihnachtsmärkte zum Verweilen ein – alle sind bequem zu Fuß zu erreichen: Am Christkindlmarkt am Hauptplatz duftet es verführerisch nach aller-

lei kulinarischen Köstlichkeiten. Am Kunsthandwerksmarkt am Färberplatz können Sie KunsthandwerkerInnen bei der Arbeit über die Schulter schauen. Der Charity-Adventmarkt am Eisernen Tor steht unter dem Motto „Glühwein trinken und damit Gutes tun“! Der Verkaufserlös kommt hier wohltätigen Zwecken zugute. Produkte aus den steirischen Genuss-Regionen stehen am Altgrazer Christkindlmarkt im Franziskanerviertel im Mittelpunkt. Am Kunsthandwerksmarkt am Glockenspiel- und Mehlplatz wird auch für Kinder etwas geboten – vom gemeinsamen Adventkranzstecken bis hin zum Flötenbauen. Bunt so weit das Auge reicht – das ist der Advent in Graz am Tummelplatz. In der Kinderwinterwelt am Karmeliterplatz entsteht auch heuer wieder eine Erlebniswelt mit zahlreichen Attraktionen – das hilft, den Kleinsten die lange Wartezeit auf das Christkind zu verkürzen! Und mit dem „Wonderland“ am Mariahilferplatz bietet die Stadt Graz jungen Kreativen einen chilligen Treff. Ein Besuch der Grazer Innenstadt lohnt sich aber nicht nur wegen der

Der Hauptplatz im weihnachtlichen Gewand.



Adventkalender am Rathaus. Bald ist Weihnachten ...



HIGHLIGHTS 2010

- **Eiskrippe im Landhaushof:** Der Aufbau beginnt am 25. 11., zwei Tage später wird es feierlich eröffnet, das „frostige Kunstwerk“ von Gert J. Hödl. Einfach ein Hit!
- **Advent- und Weihnachtsmärkte:** Es gibt insgesamt neun über die Altstadt verstreut. Sie laden zum Gustieren und Kaufen ein.
- **Adventzug:** Auch heuer wieder kann man bequem von einer Adventattraktion zur anderen reisen. Am 19. 11. geht's los.
- **Adventkalender am Rathaus:** Die Fassade des Rathauses verwandelt sich in einen riesigen Adventkalender.
- **Büro für Weihnachtslieder:** Im Steirischen Heimatwerk, Sporgasse 23, gibt's Noten und Texte passend zur Jahreszeit.

zahlreichen Christkindlmärkte: Der überdimensionale Adventkalender am Grazer Rathaus, die aus rund 50 Tonnen kristallklarem Eis geschnitzte Eiskrippe sowie das Büro für Weihnachtslieder in der Sporgasse laden zur Besichtigung ein. Oder steigen Sie doch einfach in den Adventzug ein – er verbindet die einzelnen Weihnachtsmärkte und ist ein echter Segen, wenn die Einkaufs-

und Genusstour müde gemacht hat. In der gesamten Adventzeit sorgt ein umfangreiches Programm für vorweihnachtliche Stimmung: Adventsingen, Gospelkonzerte, regionale Chöre und Musikgruppen, besinnliche Adventrundgänge, der Krampus- und Perchtenlauf und vieles mehr bringen den Gästen von „Advent in Graz“ das große Fest facettenreich näher. ■

KONTAKT

**Citymanagement Graz
Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH**
Messeplatz 1/Messturm, 8010 Graz
Tel.: 0316/8075-0 Fax.: 0316/8075-35
E-Mail: office@citymanagementgraz.at
www.citymanagementgraz.at,
www.adventingraz.at



DER GRAZGUTSCHEIN ERFÜLLT JEDEN WUNSCH!

Dieser 10€-Einkaufsgutschein kann in über 500 Grazer Innenstadtbetrieben eingelöst werden. Verpackt in der passenden Geschenkshülle eignet sich der **GrazGutschein** als ideales Geschenk für Weihnachten.

Der GrazGutschein ist erhältlich bei: **Graz Tourismus Information** (Herrengasse 16), **Citymanagement Graz** (Messeplatz 1/ Messturm, 4. Stock), **Tabak Trafik** (Hans-Sachs-Gasse 3), **Lotto Toto Jakomini** (Jakominiplatz 17), **Verkaufsstand am Christkindlmarkt am Hauptplatz** (19.11. bis 24.12.2010).

Bestellungen und weitere Informationen: Citymanagement Graz, T 0316-8075-780, office@citymanagementgraz.at, www.citymanagementgraz.at



MIT 72 JAHREN, DA FÄNGT

Sie leistet einen unschätzbaren Beitrag in unserer Gesellschaft: Die ältere Generation mit ihren Erfahrungen hilft dem Nachwuchs auf die Sprünge und bildet laufend weiter.

In Graz leben laut aktuellster Statistik 56 über 100-jährige Personen. Sogar die älteste Österreicherin mit unglaublichen 109 Jahren ist in der Landeshauptstadt wohnhaft: Hedwig Bratasevic (siehe BIG-im-Gespräch, S. 14). Dabei ist Graz längst keine „Pensionopolis“ mehr, als die es einst in der Kaiserzeit zur Sommerfrische und zum Erholen beliebt war, sondern eine belebte, dynamische Murmetropole, die gerade für ältere BewohnerInnen viel zu bieten hat.

„Graz ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität, das hat uns unsere Studie der Lebensqualitätsindikatoren deutlich gezeigt. Dabei fühlen sich gerade ältere Menschen hier besonders wohl“, erklärt Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und weist dennoch auf eine Erfahrung aus zahlreichen Gesprächen hin: „Viele ältere Menschen haben leider oft das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden, ihre Aufgabe im Leben längst erfüllt zu haben. Dabei werden sie so dringend gebraucht. Ihre Lebenserfahrungen sind ein unglaublicher Schatz, eine ganz große Bereicherung für die Gesellschaft, insbesondere für deren junge Mitglieder.“ Deshalb lautet die klare Botschaft des Stadtoberhauptes an die betagten BürgerInnen: „Wir brauchen Ihre Unterstützung, geben Sie Ihre Weisheit an unsere Kinder und Jugendlichen weiter.“

IMMER ÄLTER

Erfahrungen sammeln, dazu hat der Mensch heute mehr Zeit: Ein durchschnittliches Leben dauert immer länger. Prognostiziert wird (Hochaltrigkeit in Österreich, BMASK, 2009), dass sich die Anzahl der Hoch- und Höchstaltrigen (80+ bzw. 85+) langfristig (bis 2050) von 354.000 bzw. 134.000 auf knapp eine Million bzw. eine halbe Million erhö-

hen wird. Bereits im Jahr 2026 werden damit doppelt so viele Menschen im Alter von 85 und mehr Jahren in unserem Land leben wie heute, im Jahr 2050 sogar viermal so viele – das sind elf bzw. sechs Prozent der Bevölkerung! Derzeit werden in Österreich knapp 10.000 Personen gezählt, die 95 Jahre oder älter sind, 434 davon in Graz. Diese Zahl wird sich bis 2040 verdreifachen und bis 2050 sogar vervierfachen.

„Wir werden immer älter“, hört man die Leute öfters sagen. Wer ist alt und wie bezeichnet man eine bestimmte Altersgruppe korrekt? Die Weltgesundheitsorganisation hat sich darüber Gedanken gemacht und entsprechende Definitionen. (siehe Infbox.)

Dabei sind es – landläufig kolportiert und statistisch bewiesen – besonders Frauen, die zur Gruppe der Hochbetagten bzw. Langlebigen zählen. Bei den über 70-Jährigen kommen 100 Frauen auf 50 Männer. Im hohen Alter (85+) finden sich sogar rund dreimal so viele Damen wie Herren. „Schlechte Aussichten“ also, für das „starke Geschlecht“. Neben den Unterschieden in der Lebenserwartung hat dieses zahlenmäßige Ungleichgewicht – wie Männer vielleicht sagen würden: diese Ungerechtigkeit – auch historische Gründe, nämlich die Folgen zweier Weltkriege mit ihrer hohen Zahl an Militärsterbefällen. Unzählige Frauen blieben als Witwen zurück, eine traurige Tatsache, die auch ihren Niederschlag in der Statistik findet. (Hochaltrigkeit in Österreich).

ARMUT UND ALTER

Ebenfalls historisch bedingt, ist das Faktum, dass die Armut im Alter weiblich ist. So heißt es im Frauenbericht 2010: „Das Einkommen von älteren Frauen ist aufgrund von niedrigen Bildungsabschlüssen in einzelnen Altersgruppen besonders niedrig. Die Armutsgefährdung in der Altersgruppe der 75- bis 79-Jährigen liegt bei Frauen mit Pflichtschulabschluss mit 31,5 % besonders hoch. (Die allgemeine Armutsgefährdung von Frauen über alle



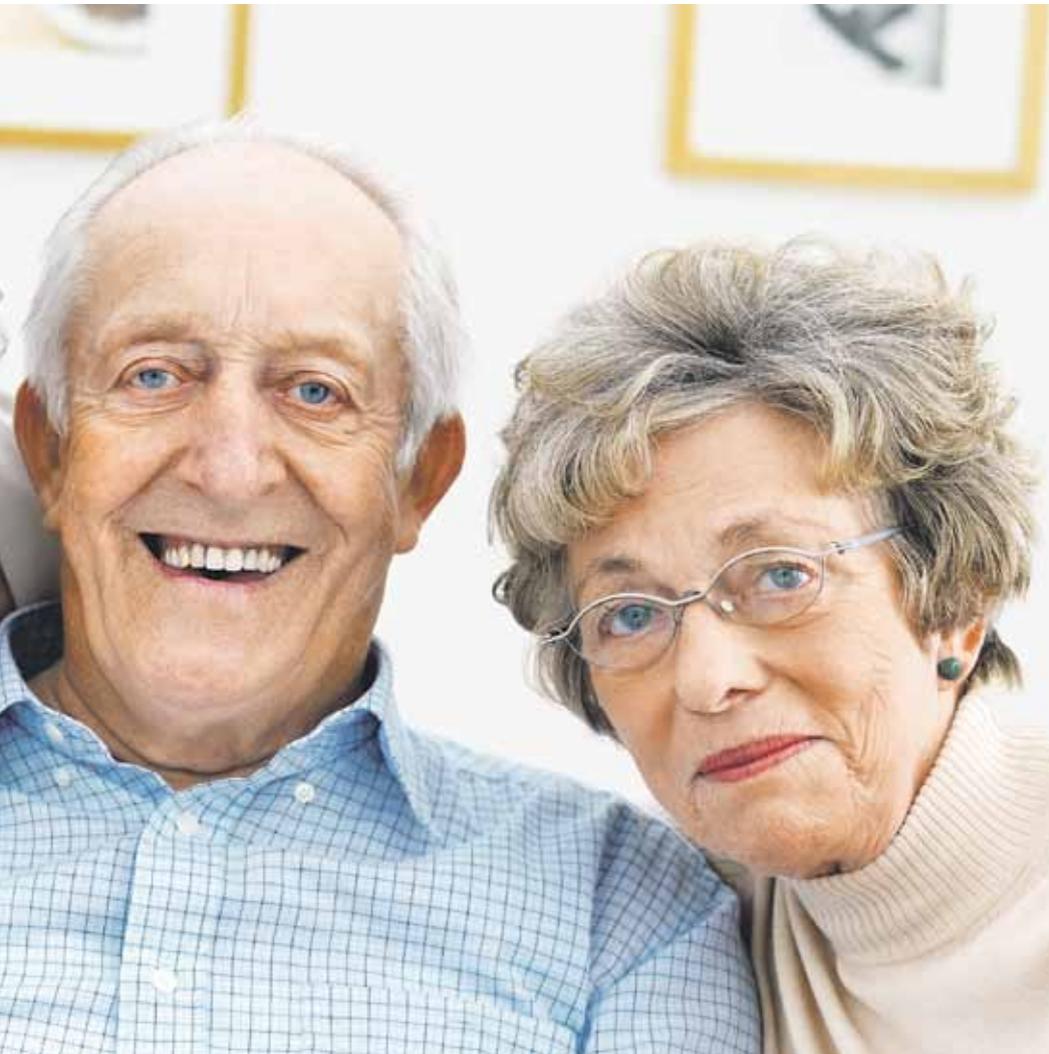
Geistige und körperliche Aktivitäten machen glücklich bis ins hohe Alter.

“

„Die Lebenserfahrungen älterer Menschen sind eine Bereicherung für den Nachwuchs.“

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

DAS STUDIUM AN!



INFO

Die Menschen werden immer älter. So viel ist fix. Wie jedoch bezeichnet man jemanden einer bestimmten Altersgruppe korrekt, ohne sie/ihn beleidigen zu wollen? Wer ist alt und wie nennt man jemanden, die/der noch älter ist? Fragen, die sich immer wieder im Alltag stellen.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat folgende Definitionen formuliert:

60-75 Jahre
„ältere Menschen“

75-90 Jahre
„alte Menschen“

über 90 Jahre
„sehr Alte/Hochbetagte“

100+
„Langlebige“

56

über 100-Jährige leben derzeit in Graz

Altersgruppen beträgt bei 13 %). „Trotz negativer Aspekte, erlebt man Altern als Glück bringend, wenn Einsamkeit, schlechte Gesundheit und Sinnverlust vermieden werden können. Geistige und körperliche Aktivität, freiwilliges Engagement, Einsatz der erworbenen Kompetenzen und Offenheit für neues Lernen tragen dazu bei,“ zitiert Univ. Doz. Dr. Gertrud Simon, Leiterin des Universitätslehrgangs Interdisziplinäre Gerontologie, den österreichischen Soziologen Anton Amann.

SPEZIFISCHE ANGEBOTE

Viele ältere Menschen sind heute relativ gesund, aktiv, engagiert und an Bildung interessiert. Zwei Herausforderungen

ergeben sich für Städte wie Graz durch die bisher angesprochenen Punkte: Das Angebot für die ältere Bevölkerung muss an ihre spezifischen und differenzierten Bedürfnisse angepasst und entsprechend niederschwellig – auch was den finanziellen Aufwand dafür betrifft – gestaltet werden. In der steirischen Landeshauptstadt gibt es mittlerweile eine Fülle von Möglichkeiten, aus der ältere Menschen schöpfen können – allen voran die Aktivitäten und Informationen des SeniorInnenbüros (siehe S. 10). „Was wir hier bieten, ist über die Jahre gewachsen und umfasst heute für jeden Geschmack etwas“, erklärt Leiterin Mag. Dr. Ulla Herfort-Wörndle. Je länger die Menschen leben, desto

länger hält auch ihr Wissensdurst an. Senior-StudentInnen gehören an den Universitäten genauso zum gewohnten Bild wie an all den anderen Bildungseinrichtungen. So gibt es etwa im Zentrum für Weiterbildung der Karl-Franzens-Universität Graz die „Vita activa“ (siehe S. 10), ein Bildungsangebot für Erwachsene aller Altersstufen unter dem Motto „Wissen schaffen – Wissen und Erfahrungen weitergeben – Lernen erfolgreich gestalten“. Und hier schließt sich wieder der Kreis: Wer länger aktiv Wissen „sammelt“, kann dieses auch lange an andere – sprich junge Menschen – weitergeben. Ein reger Austausch entsteht, der alle Beteiligten bereichert. ■

SPEZIELL FÜR SENIORINNEN



Im Rahmen des Projekts „**Lebensspuren**“ der österr. Bibliotheken sind ältere Menschen eingeladen, MigrantInnen-Kindern vorzulesen. Generationen- und kulturübergreifend.
www.lebensspuren.net

109 Jahre

Die älteste Grazerin ist gleichzeitig auch die älteste Österreicherin: Hedwig Bratasevic blickt auf ein ereignisreiches Leben zurück, in dem stets das „gute Mittelmaß“ zählte. Lesen Sie mehr dazu in BIG im Gespräch (S. 15). Aktuell leben 56 Über-100-Jährige in Graz.

10.000

Personen, die über 95 Jahre oder älter sind, leben derzeit in Österreich. Diese Zahl wird sich bis 2040 verdreifachen.



80%

Frauen haben altersmäßig die Nase vorne: Während die „Bilanz“ der Geschlechter bis zum 50. Lebensjahr ausgeglichen ist, sieht's danach für die Herren schlechter aus: In der Altersgruppe der 80- bis 84-Jährigen sind 66 % weiblich, bei den 95-Jährigen sogar 80 %.

Quelle: Bericht über Hochaltrigkeit und Frauenbericht BMSAK



Angebote der Stadt:

www.graz.at/Seniorinnen

Lernen verbindet ...

... **Generationen**. So lautet das Motto der „Vita activa“, dem Bildungsangebot der Karl-Franzens-Universität Graz:

www.uni-graz.at/vita-activa

Auch bei „GEFAS Steiermark“, der Akademie der Generationen, richtet man sich an Interessierte, die sich weiterbilden möchten:

www.generationen.at



Anlaufstelle

Das SeniorInnenbüro der Stadt Graz bietet seit 15 Jahren ein buntes und vielfältiges Programm.

Einen idealen Standort hat das Senior-Innenbüro der Stadt Graz im heurigen Frühling in der Stigergasse 2/3. Stock gefunden. „Hier sind wir am Mariahilfer Platz barrierefrei und gut mit den Öffis erreichbar“, lächelt Mag. Dr. Ulla Herfort-Wörndle zufrieden. Gemeinsam mit ihren beiden MitarbeiterInnen bildet sie die zentrale Anlaufstelle für die SeniorInnen der Landeshauptstadt. Dazu kommen ca. 3.000 Ehrenamtlichen-Stunden pro Jahr. „Unser Angebot ist gewachsen und mittlerweile so vielfältig, dass für jede und jeden etwas dabei ist.“ Seien es die beliebten „G'schichten im Café Graz“ (nächster Termin: 14. November, 15 Uhr, Arbeiterkammer, Strauchergasse), Kulturtreffs oder „SeniorInnen ins Internet“, spezielle Einschulungen, die jeden ersten Montag im Monat in der Stadtbibliothek Graz-Süd stattfinden.

Sprechstunden:

Mo. bis Fr. von 8 bis 13 Uhr,

Tel.: 0 31 6/872-6390, -6391 oder -6392.

Idyllische Ansicht vom
Oeverseepark



Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) sind ein Vorzeige-Unternehmen in jeder Hinsicht. Die PatientInnen profitieren.

So lange es uns gut geht und wir gesund sind, denken wir kaum darüber nach, was sein wird oder sein könnte. Krankheit, Unfälle und Alter verändern die Sichtweise jedoch schlagartig. Dann tut es sehr gut, wenn es eine Einrichtung gibt, in der Menschlichkeit und fachliche Professionalität in höchster Qualität gelebt und

praktiziert werden. Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) mit all ihren Einrichtungen und Leistungen sind für das Wohl ihrer PatientInnen da. Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Dabei werden höchste Qualitätsmaßstäbe gesetzt und permanent an der Erweiterung und Verbesserung des Angebotes gearbeitet. Dafür gab es schon zahlreiche Auszeichnungen. Jüngst kam ein ganz großer Erfolg hinzu: die Zertifizierung nach KTQ® (siehe S. 12) als vernetzte Einrichtung. Das ist bisher europaweit einzigartig. ■



GGZ-GF Dr. Gerd Hartinger

„Das differenzierte Leistungsangebot soll eine optimale Betreuung der älteren Bevölkerung sicherstellen.“



Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

„Das GGZ-Team setzt in Sachen Pflege und Betreuung alter Menschen regelmäßige Standards.“

EINRICHTUNGEN/LEISTUNGEN DER GGZ

- * Albert Schweitzer Klinik
- * Akutgeriatrie/Remobilisation
- * Tagesklinik
- * Apallic Care Unit (Wachkoma)
- * Memory Klinik
- * Medizinische/Palliative Geriatrie
- * Albert Schweitzer Hospiz
- * Tageshospiz
- * Pflegewohnheim Rosenhain
- * Pflegewohnheim Geidorf
- * Langzeit- und Kurzzeitpflege
- * Betreutes Wohnen

Informationen & Auskünfte

Albert-Schweitzer-Gasse 36
8020 Graz, Austria
Tel.: (0316) 7060-0

PatientInnen-Anmeldung
Tel.: (0316) 7060-1111
Fax: (0316) 7060-1119

ggz.aufnahme@stadt.graz.at
www.ggz.graz.at



GGZ Graz:
Der Mensch steht
im Mittelpunkt

LEUCHTTURM EUROPAS

PatientInnen sind in den Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ) in allerbesten Händen. Für höchste Qualität gab es nun die „höchste Auszeichnung“: das KTQ® Zertifikat.

Qualität bestimmt heute unser Leben, nur die besten Produkte und Leistungen können im Wettbewerb bestehen. Oder würden Sie sich etwa für ein Unternehmen entscheiden, dessen Qualität nicht verbrieft ist, wenn es andere Unternehmen gibt, deren Qualität geprüft und bestätigt ist? Während etwa ISO-Zertifizierungen allgemein bekannt sind, so gibt es auch im Gesundheitswesen Qualitätsmanagement-Systeme, die Produkte, Prozesse und Leistungen optimieren und verbessern. Davon profitieren in erster Linie die PatientInnen, denn sie können ganz sicher sein, dass sie in Häusern mit Qualitätsauszeichnung in den besten Händen sind – technisch, fachlich und natürlich menschlich betrachtet. Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) und alle ihre Einrichtungen (siehe S. 11) haben sich in einer Rekordzeit von nur einem Jahr einer der härtesten aller Qualitätsmanagementprüfungen unterzogen und die höchstmögliche „Auszeichnung“, die man im Gesundheitswesen für Qualität erlangen kann, erhalten: das KTQ®-Zertifikat. Die Urkunden-Übergabe findet am 26. November 2010 in Berlin statt, aber bereits am 16. November stand fest, dass alles perfekt verlaufen ist und die GGZ als Musterschülerin abgeschnitten hat. „Der Aufwand ist enorm, in anderen Städten lassen sich nur einzelne Einrichtungen prüfen, brauchen oft mehrere Anläufe, scheitern, probieren es wieder. Wir haben uns als Gesamtes unter die Lupe nehmen lassen, weil wir so gut untereinander vernetzt sind, und konnten das QM-Projekt in nur zwölf Monaten durchlaufen“, erklärt GGZ-Geschäftsführer Dr. Gerd Hartinger zu Recht mit Stolz, fügt jedoch hinzu: „Es wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht unsere MitarbeiterInnen so voller Engagement bei der Sache gewesen wären und dieses wirklich aufwendige Verfahren mitgetragen hätten.“ Als Projekt-Team an der Spitze leisteten die QualitätsmanagerInnen



Zertifizierung für ein vernetztes Unternehmen ist einzigartig.



Mag. (FH) Martina Gosch und DI (FH) Martin Orehovec ganze Arbeit, waren beinahe Tag und Nacht im Einsatz: „Die Vorbereitungen auf KTQ® haben bereits vor drei Jahren begonnen, die wirklich intensive Phase stellte aber das Jahr 2010 dar. Tausende von Fragen prüften und belegen nun unsere Qualität, sämtliche Dokumente wurden erfasst“, blickt Gosch zurück. Doch der Lohn, das KTQ®-Zertifikat für die GGZ, könnte nicht schöner sein. Die VisitorInnen waren begeistert, und wenn im Rahmen solcher Qualitätsprüfungsverfahren auch nur selten „Blumen gestreut“ werden, so hieß es von dieser Seite: „Sie sind der Leuchtturm Europas.“ Und wahrlich: Im gesamten europäischen Raum gibt es 1.000 Einrichtungen, die das KTQ®-Zertifikat führen, elf gibt es in Österreich. Doch das Beste kommt noch: Einzigartig in ganz Europa sind die GGZ mit ihrem differenzierten Leistungsangebot und der Vernetzung – eben weil man sich als Gesamtes hatte prüfen lassen. ■



QM-Team: Martina Gosch & Martin Orehovec.

INFO

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren sichert und verbessert die Qualität in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Im Mittelpunkt stehen die PatientInnen. Neben KTQ für das Gesundheitswesen sind ISO 9001 und EFQM bekannte Qualitätsmanagement-Systeme.

550

MitarbeiterInnen der GGZ waren dabei und haben ihren Beitrag zu KTQ geleistet.

ca. 1.300

Dokumente wurden erfasst

ca. 1.800

Fragen wurden von 52 interdisziplinären Gruppen beantwortet



ZU GAST SEIN

Ein Ort der Geborgenheit für Schwerstkranke ist das Tages- hospiz der Geriatrischen Gesund- heitszentren.

Die Sonnenstrahlen durchfluten den Raum, bringen die hellen Möbel und bunten Vorhänge zum Leuchten. Ein Leuchten ist auch in den Augen der Menschen zu sehen, die rund um einen großen, ovalen Tisch Platz genommen haben. Eine Frau sitzt im Rollstuhl, eine weitere „hängt“ am Infusionstropf, ein Mann ist eingeknickt, immer wieder wacht er kurz auf, vier Damen plaudern mit einer Betreuerin über die Kunst der Handarbeit und wie das damals war. „Wir möchten den schwerkranken Menschen hier die Möglichkeit bieten, aus ihrem Alltag herauszukommen, bei uns Gesellschaft zu finden oder Ruhe und Entspannung, wie sie möchten“, erklärt Dipl. Sozialarbeiterin Gertraud Stocker. Gemeinsam mit Stationsleiterin DGKS Sera Isak, Stationsärztin Dr. Petra Wagner und einem Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen betreut sie bis zu sechs schwerstkranke Personen, die noch auszureichend mobil

sind, um ins Tageshospiz gebracht zu werden. Derzeit wird diese Form der Betreuung inklusive Verpflegung Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 15 Uhr angeboten: „Wir planen eine Ausweitung auf fünf Tage pro Woche, also täglich, außer am Wochenende“, verweist Dr. Wagner.

ZEIT & SICHERHEIT

Das Angebot richtet sich speziell an pflegende Angehörige, die so dringende Erledigungen machen können und Zeit für sich selbst gewinnen, ohne sich Sorgen machen zu müssen. Denn den Gästen geht es hier sehr gut. Aktivitäten medizinischer, pflegerischer und therapeutischer Art, die auf den gesundheitlichen Zustand abgestimmt sind, zaubern ein Lächeln in die oft von Schmerz tief gezeichneten Gesichter. Wer basteln möchte, bekommt Papier, Klebstoff und alles, was man sonst noch so braucht. Wenn Verspannungen plagen, dann sorgen PhysiotherapeutInnen für Linderung. „Bei uns sind zwar vorwiegend ältere Menschen, jedoch nicht ausschließlich. Viele Fragen stehen im Raum. Was wird sein? Wie wird es sein? Wir hören zu, begleiten“, erzählt Gertraud Stocker. ■

INFO

Das Tageshospiz im Albert Schweitzer Hospiz bietet PalliativpatientInnen die Möglichkeit, tagsüber außerhalb ihrer gewohnten Umgebung an verschiedenen Aktivitäten teilzuhaben. Das Angebot reicht von Behandlung über Beratung bis hin zu Begleitung.

6

Tageshospiz-Betreuungsplätze werden PalliativpatientInnen angeboten.

10

Euro kostet ein Tag im Tageshospiz inklusive Betreuungsleistungen und Verköstigung

12

stationäre Betten stehen im Albert Schweitzer Hospiz zur Verfügung.

KONTAKT

Tageshospiz
Albert-Schweitzer-Gasse 36, 8020 Graz
Tel.: +43/316/7060-1110 oder -1111
Fax: +43/316/7060-1119
E-Mail: ggz.aufnahme@stadt.graz.at
www.ggz.graz.at

BIG
im GesprächMag. Ulrike Lessing- Wehrauch
mit Hedwig Bratasevic,
älteste Grazerin und Österreicherin

„Ich bin eine neugierige Biene. Was interessant ist in der großen Welt, das hol ich mir.“

**Wie fühlt man sich mit 109 Jahren?**

So wie vorher, immer gleich. Es ändert sich gefühlsmäßig gar nichts, man bleibt immer derselbe Mensch.

Welche Tipps können Sie uns geben?

Nicht zu viel essen, nicht zu viel schlafen – von allem ein bisschen, so, dass es gut tut. Wenn mich mal was zwickt, geh ich nicht gleich zum Onkel Doktor. Der ist kein besonderer Freund von mir.

Haben Sie immer in Graz gelebt?

Ich bin in der Münzgrabenstraße geboren und habe dann in der Steyrgasse gewohnt. Dem Bezirk Jakomini bin ich immer treu geblieben, in dem Umkreis lebe ich heute noch.

Wie erleben Sie die Veränderungen in Ihrer Stadt?

Es interessiert mich, was in Graz passiert.

Für einiges bin ich, manches passt mir nicht, das kritisiere ich auch. Das Leben heute ist vergleichbar mit Wellen, die über einen rollen. Es ist zu viel Getöse dabei, es könnte ruhiger verlaufen, dann würde man sich wohler fühlen.

Wie ging es Ihnen als Frau in einer leitenden Funktion?

Gut. Ich war immer eine Kämpferin – das muss man, wenn man die Mittlere von sechs Kindern ist. Meine Eltern haben mir viele Freiheiten gegeben, sie haben mich nie gebremst. Ich habe als Kundenbuchhalterin hundert Personen geführt, war immer unter vielen Menschen, dabei habe ich viel gelernt.

Verraten Sie uns Ihre Interessen?

Ich bin eine neugierige Biene. Ich interessiere mich für Kunst und Wissenschaft und war überall auf der Welt. Nur durch

das Reisen kann man Vergleiche ziehen – es ist schön, sich daran zu erinnern. Heute spielt sich das Leben hier ab. Ich lese viel Zeitung, sehe fern. Neugierig bin ich noch immer. Was interessant ist in der großen Welt, das hol ich mir. ■

LEBENS LAUF**Name:** Hedwig Bratasevic**Geboren:** 9. Oktober 1901 in Graz
Aufgewachsen im Bezirk Jakomini als mittleres von sechs Geschwistern (drei Mädchen, drei Buben)**Familienstand:** unverheiratet, keine Kinder**Beruf:** war 52 Jahre als Leiterin der Kundenbuchhaltung bei Kastner&Öhler tätig**Interessen:** Reisen durch die ganze Welt
Wohnort: lebt seit 1985 im Annaheim, dem Alten- und Pflegeheim der Kreuzschwestern, Riesstraße

Christian Schmidt ist als Pianist und Initiator der „musikabendeGRAZ“ Brückenbauer zu den Menschen – auch zu jenen in den Grazer Partnerstädten. Am 1. Dezember ist eine Delegation aus Pecs zu Gast.

MUSIKABEND MIT KLAVIER

Zuerst waren das Klavier, eine Idee und ein Konzept. Der Grazer Pianist Christian Schmidt wollte 2008 etwas Besonderes machen, eine kleine Konzertreihe, bei der das Klavier im Mittelpunkt steht. „Nämlich in allen fünf Kammermusikbesetzungen, vier Konzerte insgesamt. So was gab's zuvor noch nicht.“ Damit verschafft Schmidt seinem Publikum in einem Jahr einen Überblick über die Klavierkammermusik-Literatur. Seine Kreation nennt er „musikabendeGRAZ“.

Das finale Konzert im heurigen dritten Jahr findet am 1. Dezember statt, wie alle anderen auch, im Kammermusiksaal des Grazer Congress: „Der Raum hat sich bewährt, weist alle erforderlichen Qualitäten auf“, ist der Initiator zufrieden. Seine Fans übrigens auch: „Wir haben ein großes Stammpublikum. Leute, bunt gemischt, die immer wieder gerne kommen.“ Vielleicht auch, weil Schmidt nicht nur erstklassige Musik bietet, sondern auch immer eine persönliche Einführung liefert: „Das lockert auf. Es soll das Gefühl eines großen Hausmusik-Abends entstehen.“

Gemeinsam mit seinem Spitzenensemble – MusikerInnen der Wiener und Berliner Philharmoniker befinden sich darunter – präsentiert Christian Schmidt Werke von Haydn, Schumann, Mozart, Brahms u.v.m. Beim Abschlusskonzert 2010 werden ganz besondere Gäste lauschen: Eine Delegation aus der Grazer Partnerstadt Pecs hat sich angekündigt, darunter Bürgermeister Dr. Pava Zsolt. Auch Ptuj war schon zu Gast. „Es gibt ein Konzept für kleine Tourneen der musikabendeGRAZ in den Partnerstädten. Mit Sarajewo und St. Petersburg sind wir schon im Gespräch“, berichtet der Ideengeber und Brückenbauer zwischen den Menschen. ■

INFO

Konzert IV
Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierquartett g-moll, KV 478 und
Dmitri Schostakowitsch, Klavierquintett g-moll, Op. 57
Datum: 1. Dezember 2010, 19.30 Uhr,
Kammermusiksaal, Grazer Congress,

Musikabende Graz, Humboldtstraße 21

Tel. 0 31 6/33 90 39

Weitere Infos und Karten- bzw. Abobestellung:
www.musikabendegraz.at

Karten: Zentralkartenbüro und an der Abendkassa.

musik
GRAZ
abende

WIR GRAZER SIND HAUPT- STÄDTER!

Graz ist schon so lange Landeshauptstadt, dass wir uns gar nichts anderes mehr vorstellen können. Daher würdigen wir diesen Umstand zu wenig. Hier einige Details dazu.

Graz hatte mit seinen drei wichtigen Standortfaktoren (Flussüberquerung, Burgberg – siehe Stadtnamen, Straßenkreuzung – siehe heute A 2 und A 9) gute Bedingungen, das Zentrum des Landes zu werden. Wäre die Hauptstadt der Steiermark weiter nördlich im Gebirge gelegen, so wären die Unter- und Südsteiermark weggebrochen. Ein Landeszentrum weiter im Süden hätte vermutlich nicht für die Herrschaft über die Nordsteiermark gereicht. So waren ältere, für das Land wichtige Siedlungen auch meist nicht weit vom späteren Graz entfernt (Kleinklein, Falvia Solva, Hengistburg). Randbereiche, wie der Traungau (Steyr siehe Steiermark) oder die Mark Pitten, gingen dem Land bald verloren. Das steirische Salzkammerngut gehörte von 1938 bis 1948 nicht zur Steiermark, wohl aber (von 1938 bis 1945) das südliche Burgenland. Die ehem. Untersteiermark war von 1941 bis 1945 kein Teil des Deutschen Reiches und des Reichsgaus Steiermark, wurde aber von Graz aus verwaltet.



Erzherzog Karl II. von Innerösterreich. Er regierte von 1564 bis 1590 in Graz. Kunsthistorisches Museum, Wien

BABENBERGER HERRSCHAFT: WIEN UND GRAZ

Was 1186 in der Georgenberger Handfeste in Enns beschlossen wurde, erlangte sechs Jahre später Wirklichkeit: Die Steiermark, die nun nicht mehr durch die Dynastie der Traungauer beherrscht wurde, war nun mit dem Österreich der Babenberger verbunden. Wichtig ist, dass die beiden Territorien politisch getrennt blieben und so Graz seinen steirischen Hauptstadtrang behielt.

GRAZER HERRSCHAFT BIS ZUR ADRIA

Heute nur mehr schwer vorstellbar, in der Vergangenheit aber durchaus üblich: ein Staat, der gleichzeitig Teil eines anderen Staates ist. Im konkreten Fall handelt es sich um zwei habsburgische Erbteilungen, die Graz zur Residenz eines Teilgebietes ihres Reiches machten. Der guten Ordnung halber soll mit den Jahreszahlen 1379 bzw 1411 als Beginn und 1457 als Ende der ersten Grazer Regierungszeit aufgrund einer Erbteilung gedacht werden. Herzog Ernst der Eiserne und sein Sohn Friedrich



Historisches aus Graz

von
Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

(als Kaiser war er in der Folge der III.) regierten von Graz aus ein Teilreich. Für die Stadt war dies, die erste Konstruktion einer Haupt- und Residenzstadt „Innerösterreichs“, eine bemerkenswerte Aufwertung. Hier soll aber besonders auf eine zweite Erbteilung der habsburgischen Hausmacht hingewiesen werden, einer neuerlichen Teilherrschaft „Innerösterreich“ mit dem Zentrum Graz. Diese dauerte von 1564 bis 1619 und umfasste die Gebiete Steiermark, Kärnten, Krain, Triest, den Ostteil von Istrien sowie Görz und Gradiska. Innerösterreich reichte also von den Zentralalpen bis zur Adria. Nun lagen diese Gebiete in vier Staaten. Damals wurden sie von Graz aus regiert. Erzherzog Karl II. und sein Sohn Ferdinand, als Kaiser (ab 1619) wurde er



als Ferdinand II. gezählt, residierten in der Grazer Burg. Diese 55 Jahre als Hauptstadt stellten für Graz vermutlich die wichtigste Epoche seiner Geschichte dar. Damals wurde die Universität gegründet, das Landhaus errichtet, die Altstadt ausgebaut und im Osten erweitert. Graz war das Zentrum der Gegenreformation, eine Entwicklung, die heute vielfach anders bewertet wird, als es damals der Fall war, aber einst dem Brauch und Recht entsprach. Die politische Bedeutung jenes Grazer Karl II. lässt sich gut aus den Eheverbindungen (tu felix Austria nube – Du glückliches Österreich heirate!) und Karrieren seiner Kinder ablesen. Hier eine Auswahl: Anna wurde Königin von Polen, Maria Christina Großfürstin von Siebenbürgen, Ferdinand Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, Margarete Königin von Spanien, Maria Magdalena Großherzogin von Toskana, Konstanze Königin von Schweden. 1619 verlegte Kaiser Ferdinand II. seine Residenz nach Wien. Seine Grabstätte, das Mausoleum, entstand in Graz. Die Stadt verlor 1619 ihre politische und kulturelle Position. Die überregionale und sogar europäische Bedeutung ging damit verloren.

VERWALTUNG FOLGT DER TRADITION

Auch 1619 nach der Auflösung des Territoriums Innerösterreich lebte es in bürokratischen Teilbereichen als Einheit weiter. Erst 1748, 1749 und 1782 wurden diese Verwaltungseinheiten aufgelöst. Der Begriff Innerösterreich kam jedoch noch viel länger vor, manchmal bis in die Gegenwart. Das Dreiländerbiennale Trigon baute ab 1967 darauf auf. Innerösterreich

Die Verbindung der Steiermark mit Österreich 1192. Heraldisch „unbeholfen“, an der Decke des Grazer Rathauses

deckte sich z.B. auch mit dem Bereich des 3. Korps der österr.-ung. Armee. Im Haus Glacisstraße 39–41 (Palais Kees) befand sich von 1884 bis 1918 das Korpskommando, in Gösting das riesige Monturdepot. Alpen-Adria-Initiativen beleben in der Gegenwart die Gemeinsamkeit dieses Raumes. Graz hat dabei bis hin zu Ansätzen einer steirischen Außenpolitik eine zentrale Bedeutung. 1964 war Innerösterreich (1564 bis 1619) eine Landesausstellung in der Grazer Burg gewidmet. Die Steiermark, deren Hauptstadt Graz war und ist, hat in ihrer Geschichte recht unterschiedlich ausgesehen. So reichte sie bis 1918 bis an die Save, und der Verlust der mehrheitlich slowenischen Untersteiermark wertete Graz ab. Im Mittelalter waren der Traungau und die Mark Pitten ein Teil der Steiermark. 1254, als die Steiermark diese Gebiete verlor, wurde Graz zum Landeszentrum. Eine formale Erklärung dazu mit Jahreszahl fehlt. Graz entwickelte sich schrittweise zur Residenz und damit zur Hauptstadt. Unter Friedrich III. verlegte der Landesfürst seine lokale Residenz vom Schloßberg in die damals neue „Burg“. Eine lange Reihe von Statthaltern vertrat den meist abwesenden Landesfürsten. Seit 1918 ist diese Funktion mit der des Landeshauptmanns verbunden.

FAST KONKURRENZLOS

Verglichen mit Graz mit seinen fast 300.000 BewohnerInnen (Haupt- und Nebenwohnsitz) gibt es im weiteren Umfeld keine gleich große oder größere Stadt. Wien, München, Zürich, Milano/Mailand, Trieste/Triest/Trst, Ljubljana/Laibach, Zagreb/Agram, Budapest und Bratislava/Pressburg/Pozsony sind die nächsten Großstädte im fernerem Umfeld. Mit einem Stück Größenwahn könnte man behaupten, der Ostalpenraum gehöre uns. Wenn man noch dazu erklärt, dass Wien eigentlich ein Bundesland und daher keine Stadt ist, steigert sich diese Perspektive noch unrealistischer. Landeshauptstadt zu sein bedeutet für Graz, der Sitz der Landeszentralen der Behörden zu sein auch jener des Bundes, der Versicherungen und Banken. Der Standort Graz hat wirtschaftliche, wissenschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung. Konsumfluss und Behördenweg führen ins Landeszentrum. All das hat natürlich auch seinen Preis, im direkten und indirekten Sinn. Nur in Grenzbereichen im Westen und Nordwesten der Steiermark schwächtelt die Anziehungskraft von Graz. Dafür ist die Stadt für den Süden des Burgenlandes, den Norden Sloweniens und auch – ohne bewusste Innerösterreichtradition – in Teilbereichen, etwa bei den Universitäten und der Justiz, für Kärnten sehr attraktiv. Graz sammelte in den letzten Jahren eine Reihe von Hauptstadttiteln, so 2003 jenen der europäischen Kulturhauptstadt. Auch kann sich Graz nun mit mehr oder weniger Berechtigung als Hauptstadt des Genusses, des Jazz, der Literatur, der Weltraumforschung usw. und hoffentlich bald auch des Designs feiern. ■



Das ehem. Jesuitenkolleg in der Bürgergasse ist ein Monument der Gegenreformation, aber auch der kulturellen Bedeutung von Graz an der Wende vom 16. zum 17. Jh.



Innerösterreich 1564 mit der Hauptstadt Graz (Landesausstellung 1964).



AUFBRUCH IM ANNENVIERTEL

Helle Aussichten:
Im Annenviertel startet
die Aufwertung.

Mit der Auslobung des Architekturwettbewerbs geht in diesen Tagen die Aufwertung des Annenviertels in die „heiße Phase“.

Die Annenstraße und das gesamte benachbarte Viertel sind in Aufbruchsstimmung: Nachdem der Grazer Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung „grünes Licht“ für die Neugestaltung der Annenstraße samt begleitenden Verkehrsmaßnahmen gegeben hat, wird dieser Tage der Wettbewerb für die Gestaltung der Straße und des Esperan-toplatzes sowie der Plätze im Bereich Vorbeckgasse und Metahofgasse ausgeschrieben. Bereits Anfang Februar 2011 wird die Fachjury ein Siegerprojekt auswählen, das anschließend der Öffentlichkeit

präsentiert wird. Noch im Sommer 2011 beginnt die Umsetzung des Sieben-Millionen-Euro-Projekts. Die Annenstraße wird stadteinwärts vom Bahnhofgürtel bis zum Roseggerhaus für den motorisierten Verkehr zur Einbahn, was mehr „Erlebensraum“ für FußgängerInnen schafft. Stadtauswärts kommt ein neuer Radweg hinzu. Die Straßenbahngleise werden saniert, die Haltestellen verbreitert und mit Dach versehen. Ende 2012 geht die Nahverkehrsdrehscheibe Hauptbahnhof in Betrieb, die Straßenbahn taucht dann knapp vor dem Bahnhofgürtel in den Untergrund ab.

Im Lauf des Jahres 2013 wird sich das gesamte Annenviertel als aufgewertetes Wohn- und Arbeitsquartier präsentieren. Für die Neugestaltung hat die Stadt Graz die Geschäftsleute und BürgerInnen mit zahlreichen Initiativen ins Boot geholt. ■



Buntes Zukunftsbild
aus der Ideenwerkstatt.

INFO

Informationen und Veranstaltungen zur Entwicklung der Annenstraße und ihrer Umgebung gibt es im Stadtteiltreff Annenviertel, der jeden Donnerstagnachmittag (ausgenommen an Feiertagen) im Pavillon im Volksgarten auf dem Programm steht. Das jeweilige Programm und weitere Details gibt es unter: www.stadtentwicklung.graz.at.

7

Millionen Euro werden in die Neugestaltung investiert

900

Meter beträgt die Länge der Annenstraße

15.000

Menschen leben ungefähr im Annenviertel

2011

beginnt die Umsetzung der Neugestaltung

KONTAKT

Stadtbaudirektion, Stadtteilmanagement:
Mag. Simone Reis
Bauamtsgebäude, Europaplatz 20, 5. Stock,
8011 Graz
Tel.: +43/316/872-3514
Fax: +43/316/872-3509
E-Mail: simone.reis@stadt.graz.at
www.stadtentwicklung.graz.at

FEINSTAUB ADE

Mit Beginn der Feinstaub-Saison schnellen die Werte wieder in die Höhe. Jetzt kommt es auf jede(n) Einzelne(n) an. Helfen Sie, Feinstaub zu vermeiden!

Es liegt was in der Luft. Und das bedeutet zum Auftakt der Feinstaub-Saison in Graz nichts Gutes. Bereits dieser Tage, so meldete der VCÖ, wurden die Grenzwerte an zwei Messstellen in der Stadt deutlich häufiger überschritten als im Vorjahr. Allein an jener im Osten (Petersgasse) zählte man bis jetzt schon 46 Überschreitungstage – 2009 waren es insgesamt nur 28! Das fängt ja schon gut an, gelten doch die Monate November und Dezember als die mit der traditionell höchsten Feinstaubbelastung. Weil Graz durch seine topografische Lage benachteiligt ist,

sind die Grazer BürgerInnen besonders gefordert gegen die akute Feinstaubbelastung selbst aktiv zu werden. Die Stadt liefert dazu einige Beiträge und Angebote. So werden vom Umweltamt „Heiz- und Reisechecks“ angeboten. Als Unterstützung dient die „Familie Grazer“, die ihre Erfahrungen zum Thema Heizen und Energiesparen weitergibt. Gerade was das Heizen betrifft, ist der Umstieg von alten Anlagen auf umweltfreundliche Fernwärme durch Förderungen von Stadt und Land jetzt so günstig wie noch nie. Umsteigen, das empfiehlt sich auch für AutofahrerInnen. 50 Prozent der städtischen Feinstaubbelastung entstehen durch den KFZ – Verkehr. Gerade jetzt sollte der Pkw daher Pause machen und nur die notwendigsten Fahrten sollten absolviert werden. Fahrrad und Öffis sind eine komfortable und umweltfreundliche Alternative. Die jüngst von den Grazer Verkehrsbetrieben angebotenen „Frischluff-Tickets“ waren rasch aus-

verkauft und erwiesen sich als wahrer „Renner“. Für Halbjahres- und JahreskartenbesitzerInnen gilt bis Ende März die Aktion „Bim for two“, bei der am Abend und an Sonn- und Feiertagen ganztätig eine zweite Person gratis mitgenommen werden kann. Danke an alle GrazerInnen, die bereits umgestiegen sind und damit dem Feinstaub bereits den Kampf angesagt haben. Per Fahrrad ist man in Graz nahezu ganzjährig flott unterwegs. Mit Ausnahme einiger besonders kalter und schneereicher Tage, lässt es sich auf den zahlreichen Radwegen quer durch die Stadt viel schneller weiterkommen als mit dem Auto. Gut verpackt, bleibt man beim Radeln auch fit und stärkt seine Abwehrkräfte.

Wer wissen will, wie es in seiner Umgebung mit der Luftgüte bestellt ist, der kann die dafür vorgesehene Ampel auf der Homepage des Umweltamtes (siehe Kontakt) befragen. ■



GVB-Aktion:
Die zweite
Person fährt
gratis mit!



Steig' um aufs
Fahrrad!



GVB-Frischluff-
Tickets waren
der Renner!



"Familie Grazer"
zeigt, wie man
umweltschonend
heizt.

KONTAKT

Umweltamt
Kaiserfeldgasse 1/IV
8011 Graz
Tel.: + 43 (0) 316 / 872-4302
E-Mail: umweltamt@stadt.graz.at
www.oekostadt.graz.at
www.gvb.at



WASSER SPIELE

Da freuen sich die Vorstände und StadtvertreterInnen: Wasser und Abwasser unter einem Dach vereint! Das gibt's im neu eröffneten „Kompetenzzentrum Wasser“, in der Wasserwerk-gasse, Nähe Arlandgründe. Im modernen 2.300 m²-Gebäude mit

3.800 m² Solaranlage befinden sich nun der Geschäftsbereich „Wasser“ der Holding Graz, Styrian Aqua Service und Zentral Wasserversorgung Hochschwab Süd. 100 MitarbeiterInnen haben einen neuen Arbeitsplatz bezogen, und es ist Platz für mehr.

MINIMUNDUS?

Wie im Puppenhaus müssen sich Kulturstadtrat Karl-Heinz Herper und Landesrätin Mag. Elisabeth Grossmann gefühlt haben, bei der Eröffnung von „bookolino“. Noch bis 18. 11. wird beim Kinder- und Jugendfestival eifrig diskutiert, z. B. darüber „Was ist ein Held?“. Für „Minimundus“ zeichnet Verena Wagner verantwortlich. Von ihr stammen die fantasievoll gestalteten Räumlichkeiten des Literaturhauses.



Strahlkraft

In neuem „Gewand“ präsentiert sich die Heilige Maria am Lendplatz. Nach 15 Jahren wurde die Mariensäule aus 1860 restauriert. Witterung und Salz hatten der bekrönten Maria mit Kind (vermutlich von Bildhauer Andreas Marx) zugesetzt und es bedurfte sechs Wochen, um Sockel, Pestsäule und Heiligenfiguren wieder auf Vordermann zu bringen. Eine Ölvergoldung sorgt fürs glänzende Erscheinungsbild. Kulturstadt

Karl-Heinz Herper war vom Ergebnis geradezu geblendet.



BLAU MACHEN

Anlässlich des Weltdiabetestages (14. 11.) werden wieder weltweit bedeutende Gebäude in blaues Licht tauchen – nach dem Motto „Bring Diabetes to Light“. Bereits in den beiden vergangenen Jahren war Österreich mit Hofburg, Alte Erzbischöfliche Residenz oder Lentos mit dabei. Heuer wird auch das Grazer Rathaus „blau machen“ und so ein Zeichen setzen.

www.oedg.org

BIG

Bildergalerie



Graz ahoi!

Da machte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl Augen: Die Mitglieder des 1. Grazer Faschingsclubs (1. GFC) und der Vorsitzende des 11-er Rats, „Scherzherzog“ Walter Kriwetz (li.) entführten das Stadtoberhaupt aus dem Rathaus und raubten ihm den Schlüssel. Bis Aschermittwoch haben nun die Narren das Sagen in der Stadt – natürlich nur symbolisch, versteht sich.



Mit Orange.

Bringt Frauenpower und frischen Wind ins BZÖ-Gemeinderats-team: Neuzugang Brigitte Fischer.



Mit Charme.

Zu Gast im Rathaus war die philippinische Botschafterin in Österreich I.E. Lourdes O. Yparraquirre.



Mit Apfel.

Stefanie Vögl ist die regierende Apfelkönigin. Die heurige Ernte ist besonders qualitativ.



Mit Freude.

Calling Amerika: Christopher Hoh, Gesandter der US-Botschaft in Wien, besuchte Graz.



Mit Lächeln.

Gibt nach 12 Jahren als Präsidentin des 1. GFCs das Zepter ab: Klothilde Rengen.



IM FEIERN

Tolle Stimmung herrschte kürzlich beim Siedlungsfest in der Laudongasse/Starhemberggasse. Wohnungsstadträtin Elke Kahr (re.) feierte gemeinsam mit Mag. Ursula Hauszer-Ortner, Leiterin des Projekts HASIF.



IM TREND

Auch in der Jakoministraße wurde gefeiert: Das Viertel, visuelle umklammert mit der 750-Meter-Laufbahn, lebt nun so richtig auf: Bisher haben sich 22 Unternehmen angesiedelt und es werden immer mehr. www.jakominierviertel.at

Abgehoben...

...ist Liegenschaftsreferent und Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher hier nur fürs Foto. Er riskierte einen Blick vom Buchkogel von der neuen Aussichtsplattform „Schau West“ aus. „Herrliche Aussicht“ lautete sein Kommentar. Rein in die Wanderschuhe und überzeugen!

Andere Strukturen, noch mehr Effizienz

Wenn mit Beginn des Jahres 2011 das „Haus Graz“ eingerichtet wird, präsentiert sich auch die GBG, die Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft, vollkommen neu. Aufgrund der Übersiedelung zahlreicher Mitarbeiterinnen von ihren bisherigen Dienststellen zur GBG, erweitert sich deren Zuständigkeitsbereich ab kommendem Jänner drastisch.

Drei Geschäftsfelder mit jeweils drei Teilbereichen umfasst die neu strukturierte GBG unter ihrem Geschäftsführer Günter Hirner ab 2011. Der Geschäftsbereich Projektentwicklung und Baumanagement mit den Teilbereichen Projektentwicklung (Teamleiter Martin Eisenberger), Baumanagement (Rainer Plösch) und Werkstätten (Robert Eibl) untersteht Prokurist Bernd Weiss. Dem Geschäftsbereich Facility Services (Hausverwaltung unter Gerhard Maurer, Reinigung/Service unter Franz Neuwirth, Forst unter Peter Bedenk) steht Prokurist Karlheinz Fritsch vor, der Geschäftsbereich Management Service mit Personalangelegenheiten (interne Ausschreibung der Leitung ist im Laufen), Organisations- & Finanzmanagement (Lorenz Pirk) und Kompetenzzentrum (Angelika Fischmann) ist direkt Günter Hirner unterstellt.



So soll's sein: Saubere Klassenzimmer und Kinder, die jeden Tag gern in die Schule gehen

Insgesamt werden 466 MitarbeiterInnen für die „neue“ GBG tätig sein. Als weitaus größter der drei Geschäftsbereiche stellen sich die Facility Services mit insgesamt 381 Bediensteten dar. Diese sind ab Jänner unter anderem für die Hausverwaltung aller städtischen Gebäude sowie für die Bewirtschaftung aller Wälder im GBG-Besitz verantwortlich.

„ÖKONOMISCHER GESTALTEN“

Das Hauptaugenmerk liegt aber auf dem Bereich Reinigung/Services mit seinen 356 MitarbeiterInnen. „Früher waren die Damen und Herren entweder für das Stadtschulamt oder für die Liegenschaftsabteilung tätig“, sagt Teilbereichsleiter Franz Neuwirth. „Das hat oft Arbeitsprozesse mit sich gebracht, die ökonomischer gestaltet werden können. Durch die Neuorganisation können wir in Zukunft noch wesentlich effizienter arbeiten. Beispielsweise wurden

die VS Algersdorf und der daneben liegende Kindergarten und Hort bisher von zwei Teams gereinigt – das wird in Zukunft durch den Einsatz eines Teams unter dem Dach der GBG optimiert.“

Karlheinz Fritsch, der Geschäftsbereichsleiter Facility Services, zu den Synergieeffekten, die aus der Neuordnung entstehen: „Ich möchte es mit einem Wort des britischen Kulturtheoretikers Arnold J. Toynbee ausdrücken. Dieser sagte: ‚Zivilisation ist Bewegung, nicht Zustand, Reise, nicht Hafen.‘ Mit der neu strukturierten GBG können, wollen und werden wir innerhalb des ‚Haus Graz‘ viel bewegen. Ich lade nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, alle Nutzerinnen und Nutzer im ‚Haus Graz‘, sondern alle Grazerinnen und Grazer ein, uns auf dieser spannenden Reise in die Zukunft zu begleiten.“ ■



Alles in Händen der GBG: Auch falls die Grazer Wälder manchmal undurchdringlich und finster sein mögen – wenn der Förster scharf nachdenkt, findet er die Lösung: Die Reinigungskräfte lassen selbst den finstersten Tann blitzen und strahlen...

Stadtsplitter

UNSER FAMILIEN- NAME IST GRAZ

Die Stadt Graz und ihre
Beteiligungen geben sich ein völlig
neues Outfit



Süße Variante des Logos: Nagl, Haidvogel, Malik und Rucker (v.li.) bei der Präsentation.

In modernem Design, niveaull, sympathisch und vor allem einheitlich – so tritt das „Haus Graz“ ab Jänner 2011 nach außen auf. Die Stadt und ihre mehr als 70 Beteiligungen geben sich mit dem neuen Sujet ein gemeinsames, gut wieder erkennbares visuelles Dach. Bürgermeister Siegfried Nagl stellte das neue Erscheinungsbild am 11. November der Öffentlichkeit vor. „Unser aller Familienname ist GRAZ, und das wird jetzt auch nach außen sichtbar“, betonte der Bürgermeister. „Das neue Logo wird erstmals deutlich machen, wie viele Leistungen die Stadt und ihre Beteiligungen für die Grazerinnen und Grazer erbringen. Der gemeinsame Außenauftritt

soll zudem das 'Wir-Gefühl' unter den Bediensteten fördern sowie Synergieeffekte durch gemeinsame Werbemittel bringen“.

VIER FARBEN FÜR ALLE LEISTUNGEN

Blau für städtische Organisationen, grün für die Holding Graz (ehemals GRAZ AG), rot für den Tourismus und voraussichtlich violett für die Messe – diese vier Farben – sowie das Vorname/Zuname-Prinzip werden auf den ersten Blick optische Klarheit vermitteln. Rund ein Jahr lang tüftelten die Verantwortlichen der Stadt gemeinsam mit der Inhouse-Agentur der Holding GRAZ am neuen Erscheinungsbild – jetzt ernten sie dafür viel Lob: „Es ist sehr gut

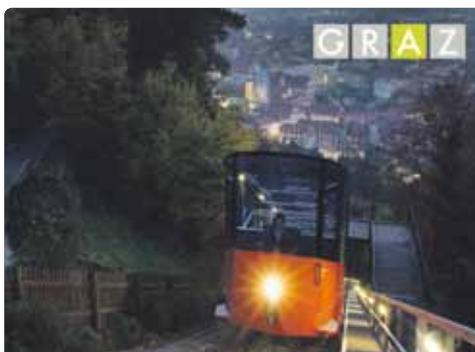
gelingen, denn es wirkt seriös, sachlich und niveaull“, bestätigte Marktforscherin Sophie Karmasin, die als Marken-Expertin beigezogen wurde.

ENDE DES LOGO-DSCHUNGELS

Der derzeitige „Logo-Dschungel“ – immerhin werden 96 verschiedene Sujets verwendet – soll nur noch bis Jahresende gelten dürfen. Ab Jahresbeginn erhalten die Geschäftsdrucksorten und Werbemittel der Stadt, der Holding und der Tourismusgesellschaft das neue Design. Um dabei kosteneffizient vorzugehen, werden aber manche Werbeträger erst zu einem späteren Zeitpunkt adaptiert. ■



Einheitliches Design: Blau für die Stadt Graz ...



... grün für die Holding Graz ...

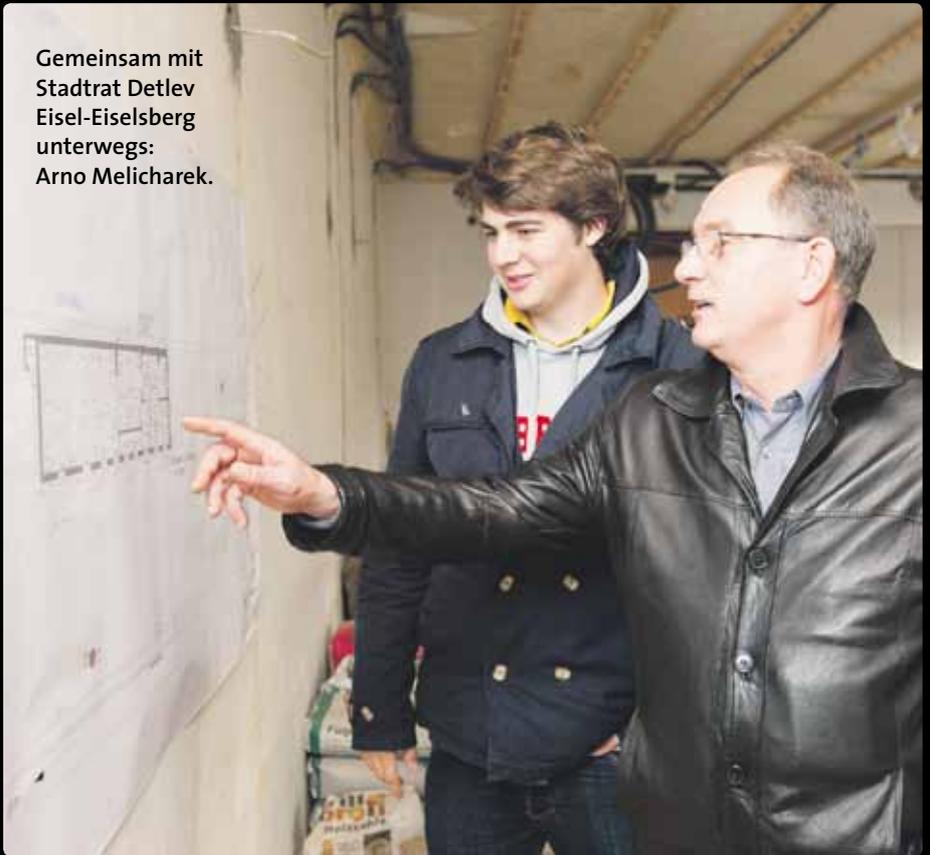


... und rot für den Tourismus.

Hinter den Kulissen

Arno Melicharek, 16-jähriger Schüler der Ursulinen, bekam Einblicke, die sonst nur der Politik vorbehalten bleiben. Einen Tag lang begleitete er Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg und durfte ihm bei der Arbeit über die Schulter spähen. „Jugendliche sind nicht politikverdrossen. Es ist unsere Aufgabe als Erwachsene, das grundsätzlich vorhandene Interesse zu wecken und zu stärken. Dazu gehört auch, junge Menschen in Entscheidungen einzubinden und ihnen Verantwortung zu übertragen“, ist Eisel-Eiselsberg überzeugt. So besuchte er gemeinsam mit seinem „Schützling“ an diesem Tag das Jugendzentrum „Diabolo“ in der Aribonenstraße: „Hier konnte ich mir einen Überblick über das vielfältige Angebot der Stadt Graz für uns Jugendliche verschaffen. Ich habe gar nicht gewusst, wie viel Platz und Raum ein Jugendzentrum für die Freizeitgestaltung bietet“, zeigte sich Arno positiv überrascht und inspiriert. „Mitreden“ können Kinder bis 14 Jahre übrigens auch im Rahmen des Kinderparlaments.

Gemeinsam mit Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg unterwegs: Arno Melicharek.



WERBUNG

MURPARK Gutscheine



**DIE
Geschenk-
Idee**

74 in 1 – MURPARK macht mehr aus Weihnachten

Ob für Genießer, Fashionistas oder Leseratten, mit MURPARK Gutscheinen wird Schenken leicht gemacht, denn in den mehr als 70 Geschäften, Cafes und Restaurants ist sicher das Richtige dabei.

Erhältlich bei der MURPARK Kunden-Information

8041 Graz-Liebenau
Ostbahnstraße 3
Tel.: 0316 / 48 27 10
www.murpark.at

MediaMarkt

Herbis

HUMANIC

H&M

INTERSPAR

K&O

Thalia.at
Bücher, Papier, Medien

mur)park
die shopping-meile in graz



EU-NEWS

„Helden“ der Welterbestätten auf Graz-Mission: Das EU-Projekt „URBACT HerO“ zog Fachleute aus ganz Europa an.

„Heritage as Opportunity“ – Welterbe als Chance – nennt sich das EU-Projekt URBACT HerO, das unter der Führung von Regensburg neun europäische Städte mit Welterbestätten verbindet. Graz war dieser Tage das Ziel eines Studienbesuchs der Vereinigung historischer Städte Europas. Besonders die Umsetzung moderner Bauprojekte in der sensiblen Altstadtzone, wie sie in Graz etwa mit dem Kunsthaus oder dem Ausbau des Großkaufhauses Kastner&Öhler gelungen ist, stand im Fokus des Interesses.

In der Arbeitssitzung präsentierte der Grazer Welterbebeauftragte, Baudirektor DI Mag. Bertram Werle, den Managementplan mit Masterplan, der den Rahmen für städtebauliche Maßnahmen in der Schutzzone vorgibt. Nach einer Reihe von Vorträgen wurden den Gästen bei einem Altstadt-Rundgang praktische Beispiele gezeigt. Besonders beeindruckt waren die Fachleute vom Panorama der Dachterrasse von Kastner&Öhler und vom neu ins Welterbe aufgenommenen Schloss Eggenberg. Eine Folge des Treffens: Die kroatische Schwesterstadt Dubrovnik will in ihrer geschützten Altstadt nach Grazer Vorbild moderne Architektur integrieren – mit Unterstützung aus der „Mur-Metropole“.

www.urbact.eu/hero

Prof. Harald Serafin kommt!



WUNDERBAR!

Er gilt als der große Charmeur der österreichischen Bühne und ist von ihr wohl kaum noch wegzudenken. „Wunderbar“, diesen Ausruf aus seinem Mund kennt man einfach. Kammersänger Prof. Harald Serafin, der Operetten-Doyen und Intendant der Seefestspiele Mörbisch kam 1939 in Litauen zur Welt, seine Mutter stammte aus Salzburg, der Vater aus Italien. In den kommenden Tagen wird „Mr. Wunderbar“ im Grazer Rathaus zu Gast sein und sich ins Goldene Buch der Stadt eintragen.

CIRQUE NOEL

Er gehört zu Weihnachten in Graz schon dazu, der Cirque Noël. Heuer geht's vom 17. bis 30. Dezember 2010 ins Barcelona der Fünfzigerjahre: „Call me Maria“ ist eine Hommage an Marilyn, Elvis & Co. Karten ab sofort erhältlich!

www.cirque-noel.at



EIN SEGEN ZUM PARKEN

Als „Segen“ für WallfahrerInnen zur Basilika Mariatrost, Wandersleute und Laufbegeisterte erweist sich der kürzlich eröffnete Parkplatz am Kirchberg Mariatrost: Die 50 Stellplätze, darunter zwei für Menschen mit Behinderung und zwei für Reisebusse, sind hervorragend frequentiert und erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Parkplätze waren im Zuge der Sanierung der Landesstraße auf den Kirchberg mit errichtet worden. Auch für Fahrräder stehen Abstellplätze zur Verfügung.



MOBIL IN GRAZ

MIT BUS + BIM



◆ Die Verbund Linie informiert über die Öffis in Graz. FRANKL

Bestmögliche Fahrplaninfos

Die verlässliche Information über aktuelle Fahrpläne gehört zum Um und Auf im öffentlichen Verkehr, dabei gewinnt das Internet als schnelles Medium zunehmend an Bedeutung. Der Verkehrsverbund bietet auf seiner Webseite viele Fahrplan-Infos für Graz und die ganze Steiermark an.

Der **Online-Routenplaner** („BusBahnBim-Auskunft“) ist dabei die erste Wahl für die Berechnung einzelner Fahrten von Haltestelle zu Haltestelle oder von Adresse zu Adresse. Hinweise über Umleitungen oder Schienenersatzverkehre werden selbstverständlich auch in die Online-Auskunft eingearbeitet. Daneben sind die **Linienfahrpläne** aller steirischen Verbundlinien aktuell als PDF abzurufen und auszudrucken.

Das Wichtigste: der **Fahrplan-Newsletter**. Nach jeder Fahrplanänderung einer Linie wird automatisch ein Newsletter ausgeschiedt. Auf www.verbundlinie.at/newsletter kann man sich ganz leicht anmelden und die benötigten Fahrplanbereiche (z. B. Stadtverkehr Graz) auswählen.

INFOS VON A BIS Z

Mobil Zentral, Jakomini-str. 1, Tel. 050-6-7-8-9-10, www.verbundlinie.at



Die Konsulate in Graz

BIG-Serie: Polen



In Polen ist viel zu holen. Seit zehn Jahren will Dr. Gerold Ortner den SteirerInnen das Land an der Weichsel näherbringen.

Mit einem Fuß stand Dr. Gerold Ortner schon in der Rente, doch den Ruhestand konnte sich die ehemalige Landeshauptfrau Waltraud Klasnic für den scheidenden Landesamtsdirektor so gar nicht vorstellen und regte seine Bestellung zum polnischen Honorarkonsul an. „Ich habe zwei Minuten gebraucht, um mich zu entscheiden.“ Das war vor etwas mehr als zehn Jahren. Seither bemüht sich der 28-fache Marathonläufer um reges Netzwerken zwischen Polen und der Steiermark und ist sehr zufrieden: „In Polen ist viel zu holen, es ist ein so reiches Land, aufstrebend, voller tüchtiger Menschen und endlich unter einer stabilen, mittlerweile in ganz Europa geschätzten politischen Führung.“ Die Beziehungen zum Land an der Weichsel reichen von „ganz oben“ bis hinunter in die Gemeinden. Als

besten Beweis dafür gilt der Einsatz einer Feuerwehreinheit aus der Region Zywiec in Feldbach, als dort schwere Unwetter wüteten. Nach Zywiec ist Dr. Gerold Ortner gerade wieder gereist, um an den Festivitäten zum 11. November, dem Nationalfeiertag der Polen, teilzunehmen. Mit dabei ist immer Gattin Stefanie, die in ihrer Pension eigentlich Italienisch lernen wollte, mit der Übernahme des Konsulats jedoch die polnische Sprache vorzog. „Heute übersetzt sie meine Reden perfekt.“ Dafür erntete Stefanie Ortner bereits viel Lob von den Einheimischen. Und die Konsul-Gattin beherrscht auch die aufwendige Zubereitung des Nationalgerichtes „Bigos“, ein Fleisch-Krauteintopf. ■



Aufstrebendes Polen

Amtssprache: Polnisch

Hauptstadt: Warschau (über 1,7 Mio. EW)

Staatsform: Parlamentarische Republik

Regierungschef: Ministerpräsident Donald Tusk

Ortner's Sightseeing-Tipp: „Zuerst nach Krakau, auf den Spuren der Monarchie.“

Lieblingspeisen: Rote-Rüben-Suppe und Bigos

Kontakt

Joanneumring 18/III, 8010 Graz

Tel: +43/(0) 31 6/33 82 51

Fax: +43/(0) 31 6/33 82 51-15

BITTE NASCHEN!

Die Parkanlage Rohrbachergasse, der „Andritzer Obst- und Naschgarten“, ist eröffnet und lädt an den letzten wärmeren Tagen des Jahres zum Erholen ein.

Ein herrlich sonniger Spätherbsttag bildete den idealen Rahmen für die offizielle Eröffnung des „Andritzer Obst- und Naschgarten“ in der Rohrbachergasse. Fünf Gehminuten vom Andritzer Hauptplatz entfernt, ist auf 1.500 m² ein Quartierspark geschaffen worden. Auf Wunsch vieler BürgerInnen wurden zahlreiche Beeresträucher und Obstbäume gepflanzt, deren Früchte im kommenden Jahr wohl erstmals geerntet werden können. „Das Areal soll den GrazerInnen, insbesondere den AndritzerInnen, künftig einen naturnahen Grünraum mit Erholungsfunktion bieten. Wir freuen uns, für die Bevölkerung wieder ein Stück naturnahen Freiraum langfristig erhalten zu können“, erklärten DI Robert Wiener, der Leiter der Abteilung für Grünraum und Gewässer, und die Projektverantwortliche, DI Christine Radl, bei der Eröffnung. Gemeinsam mit den Wirtschaftsbetrieben der Stadt Graz war man für die Realisierung der „Relax-Oase“ zuständig und übernimmt nun auch die Pflege. Im „Obst- und Naschgarten“ findet man neben tollen Spielgeräten für Kinder auch einen Trinkbrunnen, gemütliche Sitzgelegenheiten, Fahrradständer und vieles mehr.

Also, vorbeischaun und genießen! ■



NEU:
Obst- u. Nasch-
garten in Andritz
[www.graz.at/
parkanlagen](http://www.graz.at/parkanlagen)



Bei der Eröffnung testeten vor allem die kleinen BesucherInnen die Erholungs-oase ausgiebig. Die InitiatorInnen (re.) freut's.

Service & Info

Redaktion: Sonja Tautscher, Tel.: 0 31 6/872-22 25, E-Mail: sonja.tautscher@stadt.graz.at

WIR SIND FÜR SIE DA!

Kompetente AnsprechpartnerInnen, ein breites Leistungsangebot und ein freundliches Ambiente prägen die neue Servicestelle in der C.-v.-Hötzendorf-Straße 104. „Wir sind für alle GrazerInnen da, egal wo jemand wohnt“, betont Peter Krusic, Leiter der Servicestellen. Die neue Einrichtung ist auch Anlaufstelle für die Bezirkspolitik in Jakomini und Liebenau. Das Liebenauer Bezirksamt wurde zeitgleich geschlossen. Ebenfalls zugespart wurden die Bezirksämter in Straßgang und St. Peter: Sie werden saniert und im Jänner als neue Servicestellen wieder eröffnet.

Adresse: C.-v.-Hötzendorf-Straße 104, Ostbahnhof

Öffnungszeiten:

Mo. von 7 bis 18 Uhr,
Di. – Fr. von 7 bis 13 Uhr.

Leistungen: Meldewesen, Ausnahme genehmigungen Blaue Zone, Monatstickets Grüne Zone, Hunde-Anmeldungen, Heizkostenzuschüsse etc.



Leiterin Ute Schwab (stehend rechts) mit ihrem Team.



WETTBEWERB FÜR FRAUEN

Bis 15. November können Jungunternehmerinnen bei „Gründerin des Jahres“ mitmachen.
www.wirtschaft.graz.at



KOHLE ZUM HEIZEN

Die Brennstoffaktion für MindestpensionistInnen in der Höhe von 65 Euro läuft bis 17. Dezember.
www.graz.at



„KOHLE“ ZUM STUDIEREN

Den Mobilitätsscheck in der Höhe von 50 Euro können Studierende aus Graz online beantragen.
www.graz.at/mobilitaetsscheck



GUTE WOHNQUALITÄT

Das markante Eckhaus an der Kreuzung Eggenberger Gürtel und Friedhofgasse wird saniert: 15 Wohnungen mit innenhofseitig gelegenen Balkonen und Terrassen werden die Wohnqualität an diesem Standort deutlich heben. Die Sanierungsarbeiten kosten rund 1,7 Millionen Euro, starten voraussichtlich zu Jahresbeginn und dauern ein Jahr. Das Wohnungsamt führte einen Wettbewerb durch: Als Siegerprojekt ging die Planung der ZT GmbH Kohlfürst-Fleischhacker-Raß hervor. Alle Einreichungen können bis 25. 11. in der Ganggalerie im 3. Stock des Grazer Rathauses besichtigt werden.

Sie fragen...

„Mein Nachbar arbeitet regelmäßig mit seinem dröhnenden Laubsauger. Muss ich mir diesen Lärm gefallen lassen?“

Manfred O., Graz-Wetzelsdorf

...wir antworten



DI Johann Ofner, Umweltamt

„Leider gibt es für Geräte dieser Art laut EU-Vorgabe keine Grenzwerte, sondern nur eine Kennzeichnungspflicht über die Lautstärke. Der Einsatz dieser Motorwerkzeuge ist aber an die Grazer Immissionsschutzverordnung (ISVO) gebunden: Lärm erzeugende Arbeiten sind zwischen 19 und 7 Uhr, samstags auch von 12 bis 15 Uhr und sonn- und feiertags ganztägig verboten. Ich kann nur empfehlen: Greifen Sie zum guten

alten Besen oder zum Rechen, denn damit kann das Laub effizient und geräuschlos entfernt werden, man erspart sich viel Ärger mit den Nachbarn und obendrein danken es einem die Kleintiere, denen der Laubsauger zu schaffen machen würde.“

www.oekostadt.graz.at

Haben Sie ein Anliegen oder eine Frage, dann schreiben Sie an: big@stadt.graz.at



„SUPER,
WIR HABEN
MEHR PLATZ!“

Wo früher eine einfache Wohnung war, freuen sich nun Kinder zwischen drei und sechs Jahren über mehr Platz zum Spielen und Toben: Der Kindergarten in der Nippelgasse im Bezirk Puntigam wurde umgebaut und vergrößert. Seit einigen Monaten gibt's auch eine Integrationsgruppe.

www.kinder.graz.at

KOMMUNALSTEUER ONLINE ZAHLEN

Grazer UnternehmerInnen können jetzt ihre Kommunalsteuer-Zahlungen einfach und unkompliziert vom PC aus abwickeln: Das Formular „Kommunalsteuer-Monatszahlung“ ist auf der E-Government-Plattform unter <https://egov.graz.gv.at> leicht zu finden. Möglich ist die Zahlung allerdings nur mit österreichischem Online Banking. Detail-Informationen zu diesem Thema finden Sie unter www.graz.at auf der Startseite unter „Service“.

AUS DEN BEZIRKEN

WALTENDORF

Interessierte BürgerInnen, aufgepasst: Die nächste Bezirksversammlung ist für den 16. November um 19 Uhr in der Volksschule Waltendorf anberaumt.

ANDRITZ

Am 18. November um 19 Uhr findet im ABC – Andritzer Begegnungszentrum am Haberlandweg 17 die Bezirksversammlung statt. Die Andritzer Bezirksvertretung trifft

sich wieder zu ihrer nächsten Sitzung am 25. November um 18.30 Uhr in der Servicestelle in der Andritzer Reichsstraße 38. Auch diese Bezirksratssitzung ist öffentlich zugänglich.

RIES

Zur Bezirksversammlung sind alle interessierten BürgerInnen herzlich eingeladen: Zeit: 24. November 2010, 19 Uhr im Haus der Begegnung in der Ragnitzstraße 168.

GEIDORF

Im Pfarrsaal der Salvatorpfarre findet am 30. November 2010 um 19.30 Uhr die nächste Bezirksversammlung statt. Adresse: Theodor-Körner-Straße 141.

WETZELSDORF

Bitte vormerken: Am 17. November 2010 um 18.30 Uhr findet die Bezirksversammlung im Gasthaus Dokterbauer in der Krottendorferstraße 91 statt.

EINBRÜCHE VERHINDERN

Schützen Sie sich vor Dämmerungseinbrüchen! Gerade in den Herbst- und Wintermonaten können EinbrecherInnen aufgrund der Beleuchtung von Häusern oder Wohnungen leicht feststellen, ob jemand zu Hause ist. Besonders häufig wird in diesen Wochen zwischen 16 und 22 Uhr eingebrochen. Gute Tipps zur Verhinderung solcher Taten finden sich unter:

www.sicherheit.graz.at



HAUSEIGENTÜMERINNEN HAFTEN

So schön fallende Blätter im Herbst auch sind, bei Feuchtigkeit und tiefen Temperaturen können sie schnell zur Sicherheitsgefahr werden: Nasses Laub, Nebel und Niederschläge bei niedrigen Temperaturen verwandeln Gehwege oft zu Rutschbahnen. 3.600 Personenunfälle aufgrund dieser Ursache registrierte das Kuratorium für Verkehrssicherheit alleine im Vorjahr, wobei sich drei von vier Verunglückten Knochenbrüche zuzogen. Haftbar gemacht werden in solchen Fällen immer die LiegenschaftseigentümerInnen: Sie müssen aufgrund der Anrainerverpflichtung nach § 93 Straßenverkehrsordnung den Gehsteig vor ihrer Liegenschaft in der Zeit von 6 bis 22 Uhr von Schnee und Verunreinigungen säubern. Geschieht dies nicht – oder nicht ausreichend –, können sie für Schäden haftbar gemacht werden.



VERANSTALTERINNEN, AUFGEPASST!

Wer die behördliche Auflage eines Brandsicherheitsdienstes erfüllen muss – z. B. BallveranstalterInnen –, wendet sich an die Grazer Freiwillige Feuerwehr. Deren MitarbeiterInnen wurden für vorbeugenden Brandschutz und die Einhaltung der Sicherheitsrichtlinien bei Veranstaltungen speziell geschult. Brandsicherheitswache Tel.: 0664/48 32 355, Fax: 0316/873 106 540. Anmeldung: www.ff-graz.at

TRITT FEST



Im prächtigsten Rot, Gelb und Orange glühen in diesen Tagen die Laubbäume auf dem Grazer Buchkogel und dem Plabutsch – ideale Bedingungen also, um in unmittelbarer Nähe zur Stadt ein paar Stunden in der Natur Kraft zu tanken.

Der Bergrücken im Westen von Graz lockt mit lohnenden Ausflugszielen: Vom Fürstenstand im Norden über die Kirche Johann und Paul bis hin zum Florianiberg im südlichen Bereich. Einen der schönsten Ausblicke über das ganze Stadtgebiet bekommen Wanderer, wenn sie die neue Aussichtsplattform bei der Kirche St. Johann und Paul erklimmen. Doch auch in die Gegenrichtung – also über das weststeirische Hügelland – wird man demnächst einen noch besseren Blick haben: Ende November öffnet die neue Aussichtswarte mit dem Namen „Schau West“. Das Angebot auf dem Buchkogel wird durch einen attraktiven Spielplatz sowie gute Wegbeschreibungen abgerundet.

ÜBERSICHTLICHE WANDERKARTE

Damit alle Frischlufthungrigen immer wissen, wo es auf dem Grazer Hausberg lang geht, hat die städtische Liegenschaftsverwaltung eine neue Wanderkarte aufgelegt. Der rund 10 Kilometer lange Bergrücken wird darin in den Mittelpunkt gerückt, sodass alle wichtigen Koordinaten zwischen Judendorf-Straßengel und Seiersberg im Süden, Hitzendorf im Westen und der Grazer Innenstadt auf einen Blick abzulesen sind.

WANDERN MIT BUS UND BIM

In der Karte, die von der Gemeinde Judendorf/Straßengel mitfinanziert wurde, sind alle Wanderwege, Gasthöfe und Ausflugsziele sowie die Anschlüsse an die öffentlichen Verkehrsmittel eingezeichnet. Haltestellen von Straßenbahn- oder Autobuslinien gibt es fast rund um den gesamten Bergrücken. Besonders angenehm: Die Karte wirkt sehr plastisch, weil sie das Gelände in 3-D-Optik abbildet. Kostenlos erhältlich ist die Wanderkarte in allen Servicestellen der Stadt, bei den Portieren im Amtshaus und Rathaus sowie bei Graztourismus in der Herrengasse 16. ■

PRAKTISCH UND INFORMATIV

Wo ist die Plattform „Schau West“? Welche Gasthöfe liegen auf dem Weg? Und wo gibt es den nächsten GVB-Anschluss? Viele nützliche Informationen, alle Routen sowie zahlreiche Attraktionen enthält die Wanderkarte Plabutsch/Buchkogel. Sie ist in den Servicestellen der Stadt, bei den Portieren im Rathaus und Amtshaus sowie bei Graz Tourismus in der Herrengasse 16 kostenlos erhältlich. www.graz.at/naherholung

Die neue Wanderkarte mit allen wichtigen Koordinaten rund um den Plabutsch ist kostenlos erhältlich



Beschlüsse aus dem Gemeinderat/Stadtsenat

Die Grundsteine für neue Projekte werden vielfach in Gemeinderatssitzungen gelegt. Wir stellen Ihnen hier die wichtigsten Beschlüsse aus der Sitzung vom 21. Oktober 2010 vor. Wenn Sie Interesse haben, die Debatten live mitzuverfolgen, sind Sie herzlich willkommen. Nächste Sitzung: 18. November 2010, 15 Uhr Besuchergalerie des Rathauses/2. Stock.



ZWEITE CHANCE FÜR DIE GRAZER THALIA

Seit Langem beschäftigt der Bau an der Ecke Opernring/ Girardigasse den Gemeinderat. Das vorgesehene Investment – geplant war ein Hotel – kam in den vergangenen Jahren nicht bzw. nur teilweise zustande. Nun wird dem Projekt neues Leben eingehaucht: Die Stadt als Liegenschaftseigentümerinnen verlängert das Baurecht um 10 Jahre bis zum Jahr 2057 und übernimmt eine Haftung von 5 Millionen Euro. Diese Investition ist für die Errichtung eines Zubaus vorgesehen, in den künftig das Fitness-Studio „John Harris“ einziehen wird.



NEUE GEMEINDEWOHNUNGEN

13 Wohneinheiten, für die die Stadt das Einweisungsrecht hat, werden von der ÖWGES in der Mariatrosterstraße 186 errichtet.



STUDENTENHEIM HAFNERRIEGEL

Nach 50-jährigem Betrieb ist das markante Hochhaus sanierungsbedürftig. Die Liegenschaft wird veräußert, für Studierende muss ein Ersatzstandort gefunden werden.



TEURERES GLÜCKSSPIEL

Tiefer in die Tasche greifen müssen die Betreiber von Geldspielautomaten ab 1.10.2010: Der monatliche Pauschalbetrag pro Automat wird auf 370 Euro erhöht.

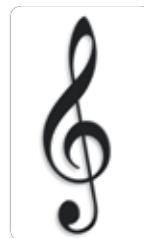
RADELN IM MESSE-QUADRANTEN

Noch prägen Bagger und Kräne die Szenerie, doch das Messe-Areal nimmt schon neue Formen an: Die Errichtung mehrerer Wohn- und Geschäftsbauten soll Leben ins Quartier bringen, und dabei kommen auch alle RadfahrerInnen auf ihre Rechnung: Die Stadtbaudirektion plant die Errichtung eines Radweges, der von der Klosterwiesgasse durch das Areal bis zur Münzgrabenstraße führt. Auch die FußgängerInnen in der Münzgrabenstraße haben künftig mehr Platz, denn dort wird der Gehweg deutlich verbreitert. Ganz im Sinne der Grazer Pedalritter ist auch die bereits abgeschlossene Neugestaltung des Radweges, der die Sandgasse mit der Moserhofgasse verbindet: Hier wurde die Sichtverbindung zur Moserhofgasse verbessert. ■



AUSFLUGSZIEL GESICHERT

Der Betrieb der idyllisch gelegenen Johann-Waller-Hütte auf dem Schöckl wird mit einem Betrag von 10.000 Euro aus den Finanzmitteln der Stadt unterstützt.



AUSGEZEICHNETE KOMPONISTEN

Bernhard Gander und Petros Moraitis erhalten den Musikförderungspreis 2010 in der Höhe von jeweils 2.200 Euro. Der Preis wird vom Kulturamt vergeben.



GUTE INVESTITION

Die Stadt unterstützt die Errichtung der Caritas-Fachschule in der Grabenstraße, in der junge Menschen für wirtschaftliche Berufe ausgebildet werden.

Termine und Tipps

Mit vielen Angeboten sorgt die Stadt Graz für eine hohe Lebensqualität. Hier einige Tipps:

ADVENTKONZERT

Lieder und Texte zum Advent werden für vorweihnachtliche Stimmung sorgen: Sonntag, 28. November 2010, 15 Uhr, Mariahilferkirche.

INTERESSIERTE VÄTER

In angenehmer Atmosphäre über das „Vater-Sein“ reden und andere Väter kennen lernen – diese Möglichkeit bieten die Väterrunden, die das Jugendamt veranstaltet. Es spielt keine Rolle, wie alt das Kind oder der Vater sind und ob beide in einem gemeinsamen Haushalt leben. Jeweils mittwochs um 19 Uhr im Jugendamt Graz-Südost, Grazbachgasse 39. Nächste Termine: 3. und 17. November., 1. und 15. Dezember.

MUSIKALISCHES CAFÉ

Mit Schwung in den Herbst: Unter dem Motto „Herbstzeitlose“ werden am Sonntag, 14. November 2010, um 15 Uhr wieder „G'schichten im Café Graz“ erzählt. Saaleinlass: 14 Uhr; Ort: Arbeiterkammer, Strauchergasse 32 (siehe auch Seite 10).

VERÄNDERTE SPRACHE

Unter dem Titel „Sprechen Sie Denglish?“ veranstaltet das SeniorInnenbüro jeden Monat einen Nachmittag zum Thema Sprachkultur. Nächster Treffpunkt: 22. November 2010, 15 Uhr, Schmiedgasse 26/2, Zimmer 232.

NEUE KRÄFTE

Die innere Balance festigen und Kräfte freilegen können SeniorInnen im Rahmen eines Selbsterfahrungs-Nachmittages des SeniorInnenbüros. Anmeldung unter: 872-6391 oder 6392.

KREATIVE KINDER

Bitte vormerken: Große Schlussveranstaltung für kleine KünstlerInnen am 16. November. Im Rahmen des „Lili Popp Zeichen- und Schreibwettbewerbs“ konnten SchülerInnen ab acht Jahren ihre Ideen zum Thema „Traumwelten“ zu Papier bringen. Nun werden die Werke präsentiert, prämiert und ausgestellt. Lesung und Preisverleihung am 16. November um 18 Uhr in der Stadtbibliothek Graz Süd, Lauzilgasse 21, 8020 Graz. www.amerling.net

WICHTIGE GRENZEN

Am 24. und 25. November widmet sich der Präventionskongress 2010 dem wichtigen Thema Grenzüberschreitungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ort: Congress Graz, Albrechtgasse 1. Anmeldungen unter: www.praeventionskongress.at

Impressum

MEDIENEIGENTÜMER UND

HERAUSGEBER: Stadt Graz, Magistratsdirektion, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Chefredakteurin: Mag. Marina Dominik, o 31 6/872-22 20

Chefin vom Dienst: Mag. Michaela Krainz, o 31 6/872-22 26

REDAKTION: Mag. Sonja Tautscher, o 31 6/872-2225, Wolfgang Maget, o 31 6/872-35 15, Mag. Ulrike Lessing-Weihrauch o 31 6/872-22 28

E-Mail: big@stadt.graz.at

www.graz.at

ANZEIGEN: Dr. Kurt Weber, o 31 6/872-22 05

E-Mail: kurt.weber@stadt.graz.at

LAYOUT & PRODUKTION: DI Gerald Kasca, Isabell Gander, 100oideen.at, Humboldtstraße 21, 8010 Graz

DRUCK: Druck Styria GmbH & Co KG

VERTEILUNG: Hurtigflink Werbemittelverteilungsges.m.b.H., Ankerstraße 4, 8057 Graz, o 31 6/28 10 30



WERBUNG

Privatklinik Graz Ragnitz

Anspruchsvolle Betreuung für Ihre Gesundheit





Privatklinik Tagesklinik Ordinationszentrum

Im **Ordinationszentrum** der Privatlinik Graz Ragnitz stehen den Patienten Ärzte verschiedener Fachrichtungen wie Innere Medizin, Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Dermatologie zur Verfügung. Ergänzt durch unsere Privatlinik und die Diagnoseeinrichtungen vor Ort wie MRT, Röntgen und Labor ergibt sich damit ein optimales Umfeld für eine umfassende Patientenbetreuung.

Privatlinik Graz Ragnitz
Berthold-Linder-Weg 15, 8047 Graz, Tel. 0316/596-0
www.privatlinik-grazragnitz.at

WERBUNG

Foto © pixelmaker



Jetzt gibt es den sensationellen **20 % MwSt. Rabatt** auf Ihr neues Wohlfühl-Bad! Details in unseren Schauräumen oder unter www.roth-online.at

Die schönsten Bäder und Wellness-Oasen!

Beim Baden geht es nicht mehr nur um die reinigende Kraft des Wassers, sondern vielmehr um Vergnügen und Komfort. Der Trend bewegt sich klar hin zu neuen Luxus-Bädern.

ROTH ist der Spezialist für komplette **Bad-Sanierungen** und neue Bäder: von der **Beratung** über die **Planung** bis hin zur **fixfertigen Montage** und **Installation**.

ROTH
die Handwerksmeister

Graz, Plüddemanngasse 67
Telefon: 0316 / 83 10 18 - 399
Mo-Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-12 Uhr
www.roth-online.at

Stadt

G R A Z

Gebraucht werden im Alter!

Stadt Graz setzt auf ihre SeniorInnen
und bietet ihnen viel Lebensqualität

